MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

394 (25.8.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370022

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 86 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 49, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Po Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Lu Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Donnerstag, 25. August 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 394

Konflikt zwischen Preußen-Regierung und Landtag

Der Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen verneint das Kontrollrecht des Landtags über die Regierung

Bracht verhandelt mit Kerrl

Kraftbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 25. August.

Der Präsident des preußischen Landtages, Kerrl, hatte heute eine Besprechung mit dem stellvertretenden Reichskommissar Dr. Bracht, die sich im wesentlichen um die Formalitäten beim Wiederzusammentritt des Landtags und den weiteren Verhandlungsmodus drehte.

Bekanntlich steht Dr. Bracht auf dem Standpunkt, daß die kommissarische Regierung von Preußen dem Landtag nicht verantwortlich sei.

Es wird aber gleichzeitig angedeutet, daß die preußische kommissarische Regierung unter Wahrung dieses Gesichtspunktes bereit sei, dem Landtag Rede und Antwort zu stehen. Die Regierung vertritt die Meinung, daß sie allein dem Reichspräsidenten verantwortlich sei, da sie ja aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Preußen eingesetzt wurde.

Sie scheint dabei nicht die Absicht zu haben, sich grundsätzlich von jeder Mitarbeit im Parlament fernzuhalten.

Dagegen dürfte sie klarlegen, daß es lediglich einen Akt des Entgegenkommens darstellt, wenn sie dem Landtage oder seinen Ausschüssen sachliche Auskünfte erteilt. Das gilt insbesondere wohl für Interpellationen der Fraktionen, die zu den blutigen Zusammenstößen und den Urteilssprüchen in Beuthen und Brieg bereits eingebracht sind oder noch eingebracht werden.

Im übrigen hört man, daß nach Ansicht der kommissarischen Regierung die verfassungs- und geschäftsordnungsmäßigen Rechte des Landtages gegenüber dem Reichskommissar und seiner Regierung nicht wirksam werden könnten, vor allem also nicht die Bestimmungen über Mißtrauensanträge.

Was im übrigen die Vorstöße gegen die Notverordnungen der kommissarischen Regierung auf dem Gebiet der Verwaltungs- und der Justizreform anlange, so hat nach Meinung unterrichteter politischer Kreise auch hier der Landtag nicht das Recht, ihre Aufhebung durchzusetzen. Einmal stützen sich diese Notverordnungen auf die grundsätzlichen Sparermächtigungen des Reichspräsidenten, gegen deren Anwendung nach Meinung des Staatsgerichtshofes die Parlamente nichts unternehmen können, dann aber werden ja auch die Rechte des Parlaments gegenüber der kommissarischen Regierung generell bestritten.

Klage gegen Heimannsberg

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 25. Aug.

Die Justizpressestelle teilt mit:

Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat gegen den nicht mehr im Amt befindlichen Polizeivizepräsidenten Dr. Bernhard Weiß und Polizeikommandeur Magnus Heimannsberg Anklage wegen Vergehens gegen den § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg vom 20. Juli 1932 erhoben.

Den Angeschuldigten wird zur Last gelegt, am 20. Juli den Anordnungen des Generalleutnants von Rundstedt, des damaligen Militärbefehlshabers, sich — nach der Reichsexekution gegen Preußen — der weiteren Amtsausübung zu enthalten, zuwidergehandelt zu haben.

Devisenschieber in Ludwigshafen

Ludwigshafen, 25. August.

Wie der Oberrheinische Landesdienst authentisch erfährt, ist durch das Zusammenwirken der Zollfahndungsstellen der frühere Direktor der Elsässischen Bank in Ludwigshafen, Alexander Glab, in Kehl wegen Devisenschiebung verhaftet worden. Er wohnte zuletzt in Straßburg i. E. In dieser Angelegenheit festgenommen wurde auch der in Ludwigshafen ansässige Kaufmann Richard Weil, Inhaber des gleichnamigen Bankgeschäfts und Vertreter der Basler Lebensversicherungsgesellschaft. Beide wurden dem Frankenthaler Landgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft zugeführt. Bei ihren Vergehen handelt es sich um den Erwerb von J.G. Farben-Aktien, die in Straßburg gekauft, nach Ludwigshafen gebracht und hier verkauft wurden. Der Erlös ist wieder nach Straßburg ausgeführt worden. Ueber die Höhe des Betrages sind die Ermittelungen noch im Gange.

Das Begräbnis der Toten der „Niobe"

Auf dem Kieler Garnisons-Friedhof wurden 22 Opfer der „Niobe"-Katastrophe gemeinsam beigesetzt.

Todesstrafe für General San Jurjo

Der Führer des spanischen Monarchistenputsches wurde zum Tode verurteilt

(Drahtung unsers eigenen Vertreters)

= Madrid, 25. Aug.

Der Führer des Monarchistenputsches, General San Jurjo, ist vom Madrider Tribunal zum Tode verurteilt worden. Er soll erschossen werden. Mit einer Begnadigung ist nicht zu rechnen, da die radikale Regierungspartei die Vollstreckung des Urteils kategorisch verlangt.

Mit General San Jurjo sind noch 15 Generäle des Hochverrats angeklagt, die später abgeurteilt werden sollen. Es sind meist Angehörige des Hochadels oder Mitglieder des Direktoriums Primo de Riveras, Männer, deren Platz in der Nähe des Thrones war. Sie werden bestenfalls dem mehrjährigen Gefängnis nicht entgehen. Ihr Vermögen ist beschlagnahmt. Es handelt sich in erster Linie um riesige Ländereien.

Der beschlagnahmte Grundbesitz hat einen Wert von 2 Milliarden Peletas.

Mit diesen Enteignungen läßt sich eine großartige Agrarreform durchführen. Die spanische Republik wird aus dem Militärputsch ganz großen Nutzen ziehen. Die Agrarreform war ein außerordentlich schwieriges Problem für den jungen Staat. Man wollte die radikalen Maßnahmen vermeiden, sah sich aber gleichzeitig gezwungen, die kleinen Bauern auf ihre Kosten kommen zu lassen. Man entschloß sich schließlich zu einer stufenweisen Bodenreform. Jetzt ist die Regierung mit einem Schlage in der Lage, die Zustände auf dem flachen Lande von Grund auf zu ändern. Sind doch fast alle Putschistenführer die reichsten Grundbesitzer Spaniens!

Ob die Putschisten ihre Freiheit wiedergewinnen werden, ist sehr fraglich. Ihr Reichtum ist auf jeden Fall dahin. Die Mitglieder des Hochadels, die nicht wegen des Militärputsches vor Gericht erscheinen, sind in eine andere Affäre verwickelt, die nicht minder unangenehm für sie ist. Es wurde nämlich in diesen Tagen in Madrid

ein Finanzskandal

bekannt, dessen Helden zu den ersten Kreisen der spanischen Gesellschaft gehören. Nach dem Umsturz des 14. April 1931 wurde die Ausfuhr der Vermögen untersagt. Aber die verbotenen Schleichwege standen gewissen Persönlichkeiten zur Verfügung. So konnte kürzlich ein portugiesischer Kaufmann verhaftet werden, der in fremdem Auftrage mehr als 50 Millionen Peletas über die Grenze schob.

Englands Urteil über Beuthen

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 25. Aug.

Mit wachsender Beunruhigung verfolgt die englische Presse die Verschärfung der inneren Spannung in Deutschland, die seit der Verkündung des Beuthener Todesurteils eingetreten ist. Die „Times" berichten heute ausführlich über die Aeußerungen der nationalsozialistischen Führer und erklären: „Betrachtet man diese Sprache im Zusammenhang mit der wachsenden Verbitterung des politischen Kampfes in den letzten Monaten, so kann man der Zukunft nur mit Sorge entgegenblicken. Die Regierung befindet sich in einem Dilemma. Wenn die Todesstrafe aufgrund des Beuthener Urteils nicht vollstreckt wird, dann ist es undenkbar, daß sie in künftigen Fällen angewandt werden kann. Eine Begnadigung würde in weiten Bevölkerungskreisen als Beweis angesehen werden, daß die Todesstrafe nur für Kommunisten gelten soll, oder daß die Regierung nicht in der Lage ist, ihre Warnungen wahrzumachen, soweit die Rechte in Betracht kommt.

Dieses geprüfte Land braucht Ruhe und Ordnung mehr als alles andere und man muß sich fragen, ob dieser Zustand erreichbar ist, wenn das Recht eine Schlagseite erhält."

Der Berliner Korrespondent der „Times" meint, daß die Vorgänge der letzten Tage jede Hoffnung auf eine nationalsozialistische Mitarbeit an dieser Regierung vernichtet haben. Auch wenn die Beuthener Verurteilten begnadigt würden, könnte das nur dazu führen, daß die Nationalsozialisten das als einen Sieg über die Regierung bezeichnen und sich weiter von der Verantwortung fernhalten.

Die „Morningpost" befaßt sich ebenfalls sehr eingehend mit den deutschen Vorgängen. „Die politischen Kämpfe in Deutschland scheinen in ein besonders finsteres und explosives Stadium getreten zu sein. Der kaltblütige politische Mord in Beuthen erscheint, auch wenn er als Vergeltung ausgeführt worden ist, als Verbrechen gegen die elementarsten Forderungen zivilisierten Lebens.

Es ist daher beunruhigend, daß Herr Hitler, statt von dem Verbrechen abzurücken, sich hinter die Verurteilten gestellt hat. Die Mörder werden, von ihren Freunden mit einem Glorienschein umgeben und ihr Verbrechen wird als eine Tat höchstens Patriotismus' hingestellt. Diese Vorgänge zeigen zur Genüge die tiefe Degradierung, in die das politische Leben in Deutschland gefallen ist.

Politischer Mord wird nicht nur verziehen, sondern glorifiziert, und das von dem Mann, der so viel Macht von dem Reichspräsidenten verlangte, wie sie seinerzeit Mussolini erhalten hat. Kein zivilisierter Staat kann es sich leisten, diese Art von Blutrache in seinen Grenzen zu dulden, noch weniger sie als Werkzeuge edlen Patriotismus' gepriesen zu sehen."

Zins- oder Kapitalabwertung?

Von Dr. Bernhard Kempner

Nachdem durch das Lausanner Abkommen das Problem der Reparationszahlungen und der interalliierten Kriegsverschuldung zurückgetreten ist, hat die Frage der privaten Auslandsverschuldung sich in den Vordergrund des Interesses geschoben. Diese Frage wird um so brennender, als gewisse Anzeichen darauf hindeuten, daß der Tiefpunkt der Krise erreicht und bei ruhiger Entwicklung die Möglichkeit eines Konjunkturanstiegs gegeben ist. Aber diese notwendige ruhige Entwicklung wird dauernd bedroht von den Gefahren, die sich aus der Nichtregelung der untragbar gewordenen privaten Schuldverpflichtungen ergeben. Stillhalteabkommen und Devisenvorschriften können vorläufig die Tatsache des Defizits der deutschen Zahlungsbilanz zwar verschleiern, legen aber auf der anderen Seite der freien Konkurrenzwirtschaft so starke Hemmungen auf, daß jeder Anstieg durch diese Fesel außerordentlich erschwert werden muß. Zudem macht die Ungewißheit, wie diese Schwierigkeiten überwunden werden können, jede Kalkulation unmöglich, verhindert die nötigen radikalen Abschreibungen und entzieht die sichere Grundlage, von der aus erst ein gesunder Konjunkturanstieg seinen Anfang nehmen kann.

Wenn Professor Gustav Cassel sich kürzlich dafür eingesetzt hat, die Schuldsummen in alter Höhe zu belassen und nur die Zinssätze auf etwa 4½% zu reduzieren, wenn durch Wiederherstellung wirtschaftlicher Freizügigkeit die Schwierigkeiten internationalen Güteraustausches beseitigt werden, so ist dieser Argumentation gewiß beizustimmen. Aber die Entwicklung und nicht zuletzt das Ergebnis von Ottawa haben gezeigt, daß trotz aller schönen Worte in der Praxis eher mit einer weiteren Verschärfung der Abschließung der einzelnen nationalen Wirtschaftsgebiete zu rechnen ist. Und nachdem diese Voraussetzung der Casselschen Gedankengänge wegfällt, ergibt ein Blick auf die Zahlen, daß eine Zinsherabsetzung allein eine völlig ungenügende Hilfe darstellen würde.

Nach offiziellen deutschen Berechnungen beträgt die deutsche langfristige Auslandsschuld 10,5 Milliarden Mk., von denen 10,2 Milliarden nicht der deutschen Zwangskonversion der vierten Notverordnung unterliegen. Eine allgemeine Herabsetzung des Zinssatzes auf höchstens 6 v. H. würde eine Einsparung von nur 40 Millionen Mark, eine Herabsetzung des Zinssatzes auf 4½ v. H. eine Einsparung von noch nicht 200 Millionen Mark bedeuten. Es ist ohne weiteres klar, daß eine solche Erleichterung keineswegs genügen würde, um gegenwärtig die deutsche Zahlungsbilanz auszugleichen. Noch weniger aber würde dieser Ausgleich bei einem Anstieg der Konjunktur erreicht werden können, da dieser Anstieg der Konjunktur sich zuerst darin äußern würde, daß die Preise für Rohstoffe stärker als die Preise von Fertigfabrikaten anziehen und somit den Aktivsaldo der deutschen Handelsbilanz zunächst eher herabdrücken würde. Bei Wiederanstieg der Konjunktur würde also eine ungenügende Bereinigung des Problems der privaten Schulden von der Seite der Zahlungsbilanz her Störungen hervorrufen, die wahrscheinlich genügen würden, um die zarte Pflanze des Wiederaufbaus im Keime zu ersticken.

Ebenso wenig gangbar wie der Weg einer bloßen Zinsreduktion ist der Weg eines Globalakkordes, wie ihn Somary vorschlägt. Der Gedanke, die Schulden eines Schuldnerlandes mechanisch um einen bestimmten Prozentsatz (für Deutschland schlägt Somary 50 v. H. vor) zu kürzen, wird weder dem Schuldner, noch dem Gläubiger gerecht. Während der eine Schuldner vielleicht unter der Last der zu geringen Abwertung zusammenbrechen würde, würde der andere Schuldner sich auf Kosten seiner Gläubiger ungerechtfertigt bereichern. Ja, jeder Globalakkord würde dazu führen, daß er nur von jenen Schuldnern eingehalten werden könnte, die bei diesem Akkord zu gut wegkommen. Denn die übrigen würden ja nie in der Lage sein, die Bedingungen des Akkordes zu erfüllen.

Meiner Ansicht nach wird bei der Behandlung dieser Fragen meist übersehen, daß der feine Mechanismus des kapitalistischen Systems aus sich selbst heraus schon eine zutreffende Be- oder vielmehr Abwertungsgrundlage geschaffen hat, nämlich die Börsenkurse für ausländische Schuldtitel:

MARCHIVUM

So kosteten z. B. am gleichen Tage, am 22. August, in Newyork und im Berliner Freiverkehr (Berliner Kurse mit Certifikat):

	Newyork:	Berlin:
6½ v. H. Bayern 45	47½	68 —70
6 v. H. Preußen 52	84	58½—60½
6 v. H. Nordd. Lloyd	37¼	45 —47
7 v. H. Dt. Rentenbank	47	69 —71
6 v. H. R. W. E. W.	42⅜	70½—72¼
6½ v. H. Siemens	58	87 —89

Aus dieser kleinen, willkürlich gegriffenen Auswahl kann man zweierlei erkennen:

1. Der Kapitalmarkt des Auslandes bewertet deutsche Obligationen ganz verschieden und legt keineswegs an alle deutsche Unternehmungen den gleichen Maßstab.

2. Eine deutsche Obligation wird, von den Schwierigkeiten des Transfers befreit, also auf dem deutschen Markte, ohne weiteres um 40—60 v. H. ihres Wertes höher bewertet als in Amerika.

Diese zwei Feststellungen zeigen ganz deutlich den Weg, den jede Schuldenreduktion gehen muß, wenn sie wirklich ihren Zweck erfüllen will, nämlich den Weg zu einem Wiederaufstieg frei zu machen. Dieser Weg führt eindeutig über eine Feststellung der Summen, die von dem Schuldnerland Deutschland in seine diversen Gläubigerstaaten überhaupt transferiert werden kann, zu einer individuellen Aufteilung dieser Summe je nach Bonität unter die einzelnen Schuldner. Man kann dieser Lösung kaum vorwerfen, daß sie wider Treu und Glauben verstößt. Man muß berücksichtigen, daß ja die Devisengesetzgebung auch den potenten Schuldner verhindert, seine Schuld zu den gegenwärtigen niedrigen Kursen zurückzukaufen und daß eine Pari-Rückzahlung ja nicht nur dem Gläubiger, der seinerzeit die Anleihe nach Deutschland gegeben hat, sein Kapital zurückerstattet, sondern wahrscheinlich in viel höherem Grade den Spekulanten bereichert, der diese Anleihetitres zu niedrigsten Kursen aufgekauft hat.

Reichswehr und SA

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 25. Aug.

Wiederholt ist behauptet worden, daß der Stabschef der SA, Röhm, bei den Besprechungen über die Umbildung der Regierung das Ansinnen gestellt habe, die SA-Führer müßten von den Reichswehrsoldaten militärisch gegrüßt werden. Wie jetzt vom Reichswehrministerium erklärt wird, ist eine solche Forderung von keiner Seite erhoben worden.

Das Schicksal der Staatspartei

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 25. Aug.

Die Deutsche Staatspartei hält am 3. und 4. September in Berlin eine Tagung ihrer Vorstände ab. Den Hauptverhandlungsgegenstand wird die Frage bilden, in welcher Form die Partei weitergeführt werden soll. Es wird von maßgebender Stelle betont, daß die Pressenachrichten völlig unrichtig seien, wonach drei Richtungen in der Staatspartei vorhanden wären, von denen die eine die sofortige Auflösung der Partei, die andere die Aufrechterhaltung und die dritte den gemeinsamen Uebertritt zur Zentrumspartei verlange. Die Ansicht, daß eine bürgerlich-republikanische Partei ohne konfessionelle oder klassenmäßige Bindung bestehen müsse, sei vielmehr Gemeingut aller Anhänger der Deutschen Staatspartei.

Unfall auf einer Zeche

— Gladbeck, 25. Aug. Auf der Zeche „Mathias Stinnes III/IV" platzte während des Schichtwechsels am Füllort eine der großen Luftdruckleitungen, durch die bis auf sechs Atmosphären komprimierte Luft in den Schacht befördert wird. Durch den ungeheuren Luftdruck wurde eine Anzahl der am Füllort beschäftigten Bergleute sowie mehrere Bergleute, die gerade mit dem Förderkorb vor Ort ankamen, verletzt.

Der fliegende Pfarrer

James Cox, der dritte amerikanische Präsidentschaftskandidat

Newyork, Mitte August.

Eine höchst eigentümliche Gestalt ist neuerdings in den Mittelpunkt des Interesses der amerikanischen Oeffentlichkeit gerückt. James Cox, im amerikanischen Volksmunde der „fliegende Pfarrer" genannt, stellte neben Herbert Hoover und Franklin Roosevelt zu den Präsidentschaftswahlen in USA. seine Kandidatur auf.

Die politische Einstellung des dritten Präsidentschaftskandidaten ist aufs engste mit den Auswirkungen der großen amerikanischen Wirtschaftskrise verknüpft. Pater James nennt sich gern Führer der amerikanischen Arbeitslosen. Er steht im Begriff, aus den 12—15 Millionen amerikanischen Erwerbslosen und Kriegsveteranen eine gewaltige Partei zu gründen.

Seine Grundidee besteht darin, daß man in Amerika eine wirtschaftliche Revolution von oben durchführen müsse, um eine gefährliche blutige Revolution von unten zu vermeiden.

Pfarrer Cox stammt aus sehr bescheidenen Verhältnissen. Bevor er die geistliche Würde angenommen hat, war er Grubenarbeiter in dem amerikanischen Kohlenbecken von Pennsylvania. Er ist heute sechsundvierzig Jahre alt, kräftig und hoch gewachsen, mit einem klaren durchdringenden Blick. Er sieht nicht wie ein katholischer Geistlicher aus. Eher erinnert er in seiner ganzen Art an einen energischen Werkmeister oder tüchtigen Techniker. Er trägt keine Sutane und nur der weiße, steife, am Nacken geknöpfte Kragen legt von seiner Zugehörigkeit zum Priesterstande Zeugnis ab. Cox ist ein Volksführer und Volksredner von höchster Begabung,

ein ausgesprochener Gegner der heutigen amerikanischen wirtschaftlichen und sozialen Ordnung.

Die Welt ist dazu da — so predigt Vater Cox auf seinen Flügen durch die Vereinigten Staaten —, um all' ihren Kindern ein auskömmliches Dasein zu sichern. Die USA. zählen 120 Millionen-Einwohner, und nur einige Tausende darunter sehen ihre Lebenswünsche tatsächlich erfüllt. Mellon, der frühere amerikanische Finanzminister und heutige Botschafter in London, verfügt zusammen mit seinen beiden Brüdern über ein Vermögen von etwa acht Milliarden Dollar, während Millionen tüchtiger und fleißiger amerikanischer Menschen der Not und den Entbehrungen ausgeliefert sind.

Um dem Uebel abzuhelfen, schlägt Pater Cox vor, daß die Banken und Finanzinstitute, sowohl wie die großen Kapitalreserven der amerikanischen Finanz- und Industriekönige unter öffentliche Kontrolle gestellt werden.

Auf diesem Wege würde ein gewaltiges Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt werden können, dessen Verwirklichung Millionen Erwerbsloser Arbeit und Brot und dem Staate einen neuen wirtschaftlichen Aufschwung sichern dürfte. Man sieht, die Gedankengänge des priesterlichen Präsidentschaftskandidaten weisen einen gewissen Anklang an kommunistische Ideen auf. Es wäre aber grundverkehrt, Pater Cox als Kommunisten zu bezeichnen.

Im Gegenteil, er betrachtet sich selbst als Verkünder einer friedlichen Umwälzung und glaubt, durch seine Propaganda die kommunistische Gefahr zu bannen.

Pater Cox betreibt die Wahlkampagne mit wirklich amerikanischer Energie. Rastlos und unermüdlich durchzieht er auf seinen Reisen den amerikanischen Kontinent. Um keine Zeit zu verlieren, reist er meistens im Flugzeug. Ueberall versammeln sich riesige Menschenmassen, um den flammenden Reden des „fliegenden Pfarrers" zu lauschen. Nebenbei spricht er häufig im Rundfunk und inszeniert Propagandafilme.

Auf dem Gebiete der Außenpolitik verkündet James Cox die Notwendigkeit völliger Streichung der Kriegsschulden und die Rückkehr zum internationalen Freihandel.

In den Zollmauern, mit denen sich alle Völker der Welt in der letzten Zeit umgaben, sieht Pater Cox eine der Grundursachen des wirtschaftlichen Niederganges. James Cox rechnet damit, daß das amerikanische Millionenheer der Arbeitslosen und Kriegsveteranen ihm bei der Präsidentenwahl die Stimme nicht versagen wird. Trotzdem ist kaum damit zu rechnen, daß Cox in das Weiße Haus von Washington einziehen wird. Die jahrhundertealte politische Tradition Amerikas und das im amerikanischen politischen Leben tief eingewurzelte Zweiparteiensystem sind zu gewichtig, um die Wahl eines Außenseiters wahrscheinlich zu machen.

M. A.

Konvertiert auch Frankreich seine Anleihen?

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 25. Aug.

In der Morgenpresse finden sich allerlei Mutmaßungen über eine Besprechung, die gestern zwischen Finanzminister Germain Martin und Budgetminister Palmade stattfand. „Excelsior" will kombinieren können, daß der Erfolg der englischen Konvertierungstransaktion die französische Regierung veranlaßt habe, eine ähnliche Operation zur Entlastung des französischen Staates in die Wege zu leiten.

Der russische Botschafter in Paris, Dowgalewski, wurde gestern von neuem vom Ministerpräsidenten Herriot zu einer längeren Aussprache empfangen. Die nationalistische Presse benutzt diese auffällige Häufung der Besuche des russischen Diplomaten, um einen neuen Propagandafeldzug gegen den Abschluß eines französisch-russischen Nichtangriffspaktes zu beginnen. Besonders die sowjetrussisch-feindlichen Blätter „Figaro" und „Echo de Paris" laufen gegen eine rußlandfreundliche Politik Sturm und warnen die Regierung, sich von Sowjet-Rußland täuschen zu lassen und Frankreich ein russisches Warendumping oder gar russische Anleiheemissionen zu eröffnen. Im Zusammenhang mit den amtlichen russisch-französischen Besprechungen verdient die Rußland-Reise des Präsidenten der Bergwerkkommission der Kammer, Baron, hervorgehoben zu werden. Der französische Gruben- und Petroleumfachmann hat als Delegierter an dem Zustandekommen der russischen Petroleumlieferungsverträge mitgewirkt.

Saartagung in Koblenz

— Berlin, 25. Aug. Die 12. Tagung des Bundes der Saarvereine findet am 11. September 1932 in Koblenz statt. Im Mittelpunkt steht die große deutsche Kundgebung zur Befreiung des abgetrennten Saar- und Pfalzgebiets von der Fremdherrschaft am Deutschen Eck. Der Tag selbst schließt mit einem großen Saarheimatabend in der städtischen Festhalle.

Wieder ein Toter der „Niobe"

— Kiel, 25. Aug. Im Fehmarn-Belt wurde wieder ein Toter der „Niobe"-Katastrophe geborgen. Es handelt sich um den Marineoberzahlmeister Schirmann aus Kiel.

Dr. Reinhard Mumm †

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 25. Aug.

In seiner Berliner Wohnung ist heute früh 5 Uhr D. Reinhard Mumm, der frühere Reichstagsabgeordnete des Christlich-Sozialen Volksdienstes, nach längerem schweren Leiden gestorben. D. Mumm hat ein Alter von 59 Jahren erreicht.

Er ist der Schwiegersohn des vor dem Kriege bekannten Parlamentariers Stöcker und hat sich in der christlich-sozialen Bewegung seit Jahrzehnten eifrig betätigt. Mitglied des Reichstags war Mumm von 1912 bis 1918. Dann gehörte er der Nationalversammlung an und war von 1920 bis 1932 wiederum Reichstagsabgeordneter. In dem neuen Reichstag war Mumm allerdings nicht wiedergewählt worden. Nach dem Kriege gehörte Mumm zur deutschnationalen Reichstagsfraktion, bei der Spaltung war er einer der Mitbegründer des Christlich-Sozialen Volksdienstes.

Staatssekretär Schwarzkopf

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 25. Aug.

Der Reichspräsident hat den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Trendelenburg auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt und den Direktor i. e. R., geheimen Regierungsrat Dr. Karl Schwarzkopf zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium ernannt.

Der Reichspräsident, der Reichskanzler und der Reichswirtschaftsminister haben an den aus seinem Amt scheidenden Staatssekretär Dr. Trendelenburg Schreiben gerichtet, in denen die Tätigkeit Dr. Trendelenburgs in wärmsten Worten gewürdigt wird.

Verhaftung eines NSDAP-Propagandaleiters

— München, 25. Aug. In der Nacht zum Donnerstag wurden Schaufenster der „Münchener Neuesten Nachrichten" durch Steinwürfe aus Personenwagen zertrümmert. Die Erhebungen führten zur Festnahme des Referendars und Propagandaleiters des Gaues München der NSDAP, Otto Nippold, der sich für die Tat als verantwortlich erklärte.

Ermordet und in die Mulde geworfen

— Chemnitz, 25. Aug. Die Leiche einer 25jährigen Fabrikarbeiterin wurde in Remse aus der Mulde gezogen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Arbeiterin ermordet und in den Fluß geworfen worden ist. Die Tote hinterläßt drei unmündige Kinder. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Großfeuer in Wien

— Wien, 25. Aug. In der in der Vorstadt Favoriten gelegenen Glühlampenfabrik Ganz u. Co. brach ein Großfeuer aus. Die Löscharbeiten gestalteten sich deshalb so schwierig, weil es zu verhindern galt, daß die zahlreichen mit komprimierter Säure und Stickstoff gefüllten Stahlflaschen sowie ein riesiger Doppelgasometer in dem Werk explodierten. Der Feuerwehr gelang es in letzter Minute, sich zu dem von einem Flammenwald umgebenen Stahlflaschenlager vorzuarbeiten.

Der brasilianische Aufstand breitet sich aus

— Rio de Janeiro, 25. Aug. Die Aufstandsbewegung, deren eigentlicher Herd bis jetzt in dem Staate Sao Paulo gelegen war, scheint auch den Staat Rio Grande-do-Sul zu ergreifen. Die Regierung hat beschlossen, neun neue Bataillone nach Rio Grande-do-Sul zu werfen.

Audienz im Schloß Linderhof

Bei König Ludwig II. von Bayern

(Schluß)

„Haben Sie selbst über meine Geldkatzenbewahrer zu klagen?"

„Nein, Majestät."

„Gar nicht?" fragt der König eindringlich, und in seinen blauen Augen blitzt das Lächeln des Wissens.

Reichmann zögert mit der Antwort, entschließt sich aber doch zu einem abermaligen „Nein".

„Wie kommt es, daß Sie noch nie Urlaub nach Bayreuth erbeten haben, um dort mitzuwirken?"

Reichmanns Gesicht überzieht sich mit heller Röte. Der König weiß also von den stillen und offenen Kämpfen, die er mit dem Intendanten von Perfall in diesen vier Jahren, da er nun der Münchener Hofoper angehört, ausgefochten hat. Aber er weiß nicht, wie der König in Wahrheit zu der Sache steht, wie weit es vielleicht doch auf ihn selbst zurückzuführen ist, daß seine Verhandlungen zwischen Wagner und Perfall immer scheiterten. Jeder Urlaub der Sänger von Rang bedurfte des Königs Zustimmung. Auch für seine morgige Fahrt nach Königsberg hatte Ludwig erst einwilligen müssen. Vorsichtig beginnt er darum dem aufmerksam zuhörenden König von seinem ersten Besuch in Bayreuth zu erzählen, von Wagners Anerkennung und seiner Zusage, von seiner Tätigkeit in Hamburg, wo er sich ganz besonders mit den Opern des Meisters beschäftigt hatte, und daß er den eigentlichen Zweck seines Daseins und Schaffens darin erblickt, vollendeter Interpret der Schöpfungen Wagners zu werden. Das Bekenntnis dieses Zieles aber habe in dem Intendanten von vornherein eine gewisse Voreingenommenheit gegen ihn gezeitigt, denn Perfall sei ein heimlicher Widersacher Wagners.

„Die Oeffentlichkeit", wirft der König ein, „zeiht ihn aber doch einer besonderen Vorliebe für den Meister?"

Reichmann schüttelt den Kopf. „Darf ich mir eine besondere Gnade meines gütigen Monarchen erbitten?"

„Vergessen Sie den König in mir, Siegfried."

Reichmanns Herz jubelt auf. Jetzt kann er dem Meister und seiner Sache vielleicht einen großen Dienst erweisen. „Herr von Perfall ist in erster Linie Euer Majestät Hofintendant. Aber auch abgesehen hiervon kann er sich weder dem gewaltigen Werk des Meisters und der großen Zukunft verschließen, die Richard Wagners Schöpfungen sich in der Welt erobern wird, wenn mancher sich jetzt für groß haltende Kopf schon längst vermodert und vergessen sein wird. Dies um so weniger, da Euer Majestät weitblickendes Verständnis für den Meister und die diesmöchige offizielle Aufführung der Götterdämmerung in München selbst die heftigsten Widersacher überwältigt hat. Im Grunde seines Herzens aber ist er dem Meister durchaus abgeneigt, schon weil die Schöpfungen Wagners die Willkür seiner Autorität beschränken. Können und Kunst eines Bülow, eines Hans Richter und besonders eines Hermann Levi verbieten ihm, diese Abneigung offen zur Schau zu tragen. Um so lebhafter und mit um so größerer Geschicklichkeit läßt er seine Mißgunst in kleinen Bosheiten, Schikanen und diplomatischen Manövern gegenüber Richard Wagner und seinen Festspielwünschen freien Lauf. Diese Schachzüge sind meist so geschickt, daß ich manchmal selbst von meiner Unabkömmlichkeit von der Hofoper und von dem Willen Eurer Majestät überzeugt sein mußte. Alle tatsächlichen und vermeintlichen Hindernisse aber weiß der Intendant in die Formen so bestrickender Liebenswürdigkeit zu gießen, daß man aus Anstands- und Reinlichkeitsgefühl nicht die Wahrheit zu sagen vermag und — sich stillschweigend fügt."

Während der Worte Reichmanns hatte sich das rote Licht langsam verblassend in smaragdenes Grün gewandelt und gab der Grotte das Aussehen, als seien Felsen, Tropfsteine und das Wasser aus durchsichtigem Glas.

Der König, ganz in Gedanken versponnen, zeigt stumm zu einer kleinen Bucht, an deren Uferrand ein ovaler, blau und rot gemalerter Marmortisch steht. Reichmann steuert dorthin.

Beim Aussteigen fragt der König: „Sie kennen des Meisters Parsifal-Dichtung?"

„Nein, Majestät. Die Arbeiten der letzten Wochen gaben mir nicht die erforderliche Ruhe, das Werk mit der gebührenden Andacht zu lesen."

Der König, der jetzt am Tisch steht, dreht sich Reichmann zu, und in seinem Gesicht ist ein frohes Leuchten. „Um so schöner. Man hat mir mitgeteilt, daß Sie ein Gastspiel in Königsberg geben. Auf der langen Reise wird Ihnen dies Buch ein wunderbarer Begleiter sein." Er gibt dem Ueberraschten vom Tisch das Parsifal-Textbuch, auf dessen Einband aus rotem Saffianleder die Initialen des Königs geprägt sind. „Ich denke, mein lieber Reichmann, daß in dieser Dichtung eine Rolle für Sie enthalten ist, die Ihnen das zu singen gibt, was Sie gestern als Siegfried nur andeuten konnten. Als Amfortas werden Sie zum Künder alles menschlichen Schmerzes werden. Gedenken Sie dann dereinst Ihres dankbaren Königs. Es gibt Wunden, die nur der Tod zu schließen vermag. Und Sie selbst leiden an irgendeiner verborgenen Wunde. Das hab' ich Ihrem gestrigen Spiel entnommen."

Er streckt Reichmann die Hand entgegen, lächelt und geht dann schnellen Schrittes davon, ehe Reichmann ein Wort des Dankes zu sagen vermag. — —

⊙ **Deutsche Kunst im Moskauer Staatlichen Museum.** Ein Saal mit 50 Gemälden deutscher Malerei des 18. und 19. Jahrhunderts ist soeben im Staatlichen Museum in Moskau eröffnet worden. Die Sammlung enthält neben klassizistischen Porträts hauptsächlich Landschaften der Romantiker wie Kaspar David Friedrich und der Münchener Nachromantiker wie Rottmann. Eine italienische Landschaft von Achenbach vervollständigt die Landschaftssammlung, und aus der ehemaligen Tretjakow-Galerie stammen zwei Werke von Menzel.

⊙ **Herbsttagung des Deutschen Buchhandels in Koburg.** Der Gesamtvorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig hat beschlossen, in diesem Jahr eine Herbsttagung zu veranstalten, die der Aussprache über die gegenwärtige Lage des Buchhandels aller Zweige dienen soll. Die Tagung findet am 25. September in Koburg statt. Vorgesehen sind in erster Linie Aussprachen über Fragen des wissenschaftlichen Buches und des Schulbuches zwischen den betreffenden Fachgruppen. Ferner soll die Tagung im Zeichen des Kampfes gegen den Kulturabbau stehen.

⊙ **Neue Berliner Theater-Pachtverträge.** Das Komödienhaus in Berlin, das bis jetzt keinen Pächter gefunden hatte, wird wieder von Viktor Barnowsky vom 15. September ab übernommen. Das Theater ist in den Sommermonaten völlig renoviert worden. — Rudolf Nelson als künstlerischer und Moritz Lederer als geschäftlicher Leiter haben in gemeinsamer Direktion die Komödie am Kurfürstendamm gepachtet. Sie wollen dort musikalische Komödien und Lustspiele herausbringen.

⊙ **Die Faust-Aufführungen im Berliner Staatstheater.** Das Berliner Staatstheater am Gendarmenmarkt bringt nunmehr im Dezember dieses Jahres den ersten und zweiten Teil des „Faust" zur Aufführung. Der Regisseur ist noch nicht bestimmt. Werner Krauß wird die Rolle des Faust übernehmen, Gustav Gründgens wird den Mephisto spielen.

⊙ **Neue wissenschaftliche Filme.** Unter dem Titel „Die Insel des Paradieses" wird ein neuer zwölfteiliger Film über Sitten und Gebräuche der Eingeborenen auf der Insel Bali hergestellt. — Der amerikanische Filmregisseur Walker hat soeben die Aufnahmen zu seinem Sumatra-Film „Jungle-Sheiks" beendet. — In Rußland ist ein Film bei den Kalmücken gedreht worden mit Aufnahmen der Hauptstadt Elista und buddhistischen Tempeln. — „Das Land am Meer" ist ein dreiteiliger Film, der die Landschaft, die Geschichte, die Bräuche, die Landwirtschaft, das Forstwesen und die Industrie Pommerns schildert.

⊙ **Deutschland hat die meisten Nobelpreisträger.** Nach Mitteilungen der Minerva-Zeitschrift steht Deutschland in bezug auf den Nobelpreis an führender Stelle. Und zwar beträgt der deutsche Anteil 29 Prozent, während England mit 18 und Frankreich nur mit 14 Prozent folgen.

⊙ **Europäische Staatsmänner im Rundfunk.** Die britische Broadcasting-Company veranstaltet im Herbst für den Londoner Rundfunk eine Reihe von Mikrophon-Interviews führender europäischer Staatsmänner. Bis jetzt haben sich bereit erklärt von Papen, Mussolini, Herriot und Stalin. Die Reden werden in acht Sprachen übersetzt.

Speiseeis stark gefragt

Bei uns in Deutschland hat zwar der Verbrauch an Speiseeis in den letzten Jahren zugenommen, es hat sich jedoch noch keine Speiseeisindustrie von Bedeutung, wie wir sie in Amerika antreffen, entwickeln können, wo besonders seit der Einführung geeigneter Hilfsmittel (Gefriermaschine, Homogenisiermaschine) diese Industrie einen erstaunlichen Aufschwung genommen hat und mit an der Spitze der Nahrungsmittelindustrie steht. Im Vergleich zu anderen Ländern verzehren wir verhältnismäßig viel Speiseeis; es besteht aber zum großen Teil aus Wassereis, dessen Ersatz durch hochwertige Sorten unter Verwendung von Milch, Rahm oder Butter entschieden ein Fortschritt wäre. Wassereis enthält so gut wie keine Nährstoffe, während dagegen ein englisches Pfund (453,6 Gramm) Eiscreme 970 Kalorien aufweist. Vergleichsweise besitzen Milch nur 305, Hühnereier 720, mageres Rindfleisch 800 Kalorien. Außerdem sind die hochwertigen Speiseeissorten reich an Kalzium und Phosphor und enthalten die Vitamine A, B und C. Als Speiseeis wurden vielfach Zubereitungen mit mannigfachen Bezeichnungen vertrieben, ohne daß der Käufer einen sicheren Schluß auf die Qualität der Ware ziehen konnte. Um diesem abzuhelfen, ist in den einzelnen Ländern der Verkehr mit Speiseeis durch Polizeiverordnungen geregelt worden. Da diese Verordnungen indessen zum Teil erheblich voneinander abweichen, ist eine für das ganze Deutsche Reich einheitliche Regelung entworfen worden, die genaue Begriffsbestimmungen für Speiseeis enthält und folgende Sorten unterscheidet: 1. Cremeeis (Eiercremeeis), 2. Fruchteis, 3. Rahmeis (Sahne), 4. Milcheis, 5. Eiscreme, 6. Einfachcremeeis und 7. Kunstspeiseeis.

D. A. S.

Schwere Unfälle

Am Altrhein verletzte sich ein 7 Jahre altes Mädchen, das sich bei seinem Vater in einem Fischernachen befand, mit einem Taschenmesser am linken Auge. Die Verletzung war so schwerer Natur, daß das Auge im Krankenhaus operativ entfernt werden mußte.

Beim Einbiegen von der Pilmau- in die Angelstraße kam gestern nachmittag ein Wirt aus Plankstadt mit seinem Kraftrad ins Schleudern. Er stürzte zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Der Verunglückte, der Verletzungen am Kopf, im Gesicht und an den Händen davontrug, wurde mit dem Sanitätswagen der Feuerwache 2 nach seiner Wohnung gebracht.

Gestern mittag stieß auf der Käfertalerstraße ein Kraftradfahrer mit einem in den städtischen Kraftwagenhof einfahrenden Personenkraftwagen zusammen, wobei er zu Boden geschleudert wurde. Der Kraftradfahrer erlitt durch den Sturz einen Schädelbruch. Lebensgefahr soll vorerst nicht bestehen.

Zusammenstoß zwischen Anglern und Schwimmern

Die ADA (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Anglerbünde), Verwaltungssitz Mannheim, E 5, 1, ersucht uns um Aufnahme folgender Zuschrift:

Wie aus der Presse hervorgeht, soll es am Samstag nachmittag im Speyerer Strandbad oberhalb der Schiffsbrücke am badischen Rheinufer zwischen drei Anglern aus Ketsch und Badenden aus Speyer zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen sein, der fast ein Todesopfer gefordert hätte.

Ohne der polizeilichen Untersuchung vorgreifen und ohne Partei für die in Frage kommenden Angler, von denen wir nicht wissen, ob sie einer deutschen Sportanglerorganisation angehören, ergreifen zu wollen, sei uns gestattet, im allgemeinen auf die Beeinträchtigungen des Angelsports durch die Auswüchse des Badewesens hinzuweisen. Es darf nicht wundernehmen, wenn wie im Falle Speyerer Schiffsbrücke einzelne Angler zur Selbsthilfe greifen und sich ihres gestörten Rechts zu erwehren suchen. Behörden, Presse und Publikum erweisen der organisierten deutschen Anglerschaft einen großen Dienst, wenn sie mit dazu beitragen, daß die Verhältnisse am Wasser sich so gestalten, daß jedem sein Recht wird.

---

* **Bekömmlichkeit des Weines.** In der Deutschen Medizinischen Wochenschrift untersucht Professor Schmidt vom Hygienischen Institut Halle die Frage nach der Bekömmlichkeit der Weine. Um diese Frage wissenschaftlich einwandfrei zu klären, müßten genaue Blutuntersuchungen erfolgen, um festzustellen, wieviel Alkohol ins Blut übergegangen ist. Eins bleibt bisher sicher: der Naturwein ist bekömmlicher als stark nachgezuckerter Wein. Die Ueberzuckerung ruft nämlich nicht nur stürmische Gärungserscheinungen mit erheblicher Wärmeerzeugung hervor, sondern auch eine Aktivierung der Hefezellen und damit eine Gefährdung der Eiweißstoffe des Körpers. Die Säuren sind dagegen nicht schädlich; sie können vielmehr nützlich werden, da sie die Anzahl und Kraft der Darmbewegungen vermehren. Die Getränke verlassen also bedeutend schneller den Körper und außerdem wird niemand selbst bei einem gutschmeckenden herben Wein überaus große Mengen zu sich nehmen. Nach dieser Analyse steht die Bekömmlichkeit der deutschen Weinsorten an erster Stelle.

---

* Das „Roxy-Theater" bringt heute Donnerstag, Freitag und Sonntag als Nachvorstellung den Ufa-Film „Kunst um die Liebe", einen Querschnitt durch die Liebe aller Jahrhunderte, verkörpert durch klassische Bildwerke. (Siehe Anzeige.)

Rebhühner auf dem Wochenmarkt

Die Zwetschgen sind noch vorherrschend

Der Wochenmarkt ist der beste Verkünder der Jahreszeit, denn wer den Markt überschreitet, wird sofort an der Beschickung erkennen, in welcher Zeit des Jahres wir stehen. So ist die Hühnerjagd aufgegangen, ein Zeichen, daß wir allmählich dem Herbste entgegengehen.

Am Obstmarkt waren Stein- und Kernobst wieder sehr reich angeboten.

Man sah vereinzelt Melonen, Erzeugnisse unserer einheimischen Treibhäuser. Eigentlich ist es eine verfeinerte Kürbisart, die sich vorzüglich zum Einmachen in Essig und Zucker eignet. Noch immer sieht man saftige Mirabellen und Reineclauden. Die Zwetschgen sind noch vorherrschend. Besonders fielen die großen Eierzwetschgen und die Bühler Zwetschgen mit ihrem goldgelben Fleische auf. Die Pfirsichernte macht sich in ihren reichen Ausmaße durch niedrige Preise angenehm bemerkbar. Fast jeder Markttag bringt uns neue Birnenarten. So sah man heute: Butterbirnen, Williams Christ, saftige Bestebirnen, die sich besonders zum Einmachen eignen, die Graubirne und edle Spalierbirnen. Außer dem Gravensteiner sah man den Ernteapfel, Back- und Mußäpfel in ziemlichen Mengen. In diesem Jahre fällt die Brombeerernte außerordentlich reichlich aus. Die Hausfrau sollte sich dies zu nutze machen und vorsorglich ein wohlschmeckendes Brombeergelee für den Winter einkochen. Die Preiselbeerernte dürfte allem Anschein nach nicht sehr günstig ausfallen. Immerhin waren Preiselbeeren heute genügend vorhanden. Die Südfrüchte waren durch süße Trauben, besonders schönen Bananen, Zitronen und Orangen vertreten. Man sah den klaren, goldgelben Odenwaldhonig, ferner den grünlichen, würzigen Schwarzwälder Tannenhonig, beide der neuen Ernte entstammend, in Gläsern.

Eine reichliche Auswahl bot wiederum der Gemüsemarkt.

Die Kohlarten: Rotkohl, Weißkohl und Wirsing, waren in Hülle und Fülle vorhanden. Der zarte Weißkohl, der sich uns jetzt bietet, eignet sich besonders zum gefüllten Kohlkopf. Für eine kleinere Familie bietet er als gefüllte Krautwickel mit einer Farce von halb Rind- und halb Schweinefleisch ein wohlschmeckendes und auch billiges Gericht. Auch große Kohlrabiköpfe, die sich ebenfalls zum Füllen gut eignen, waren anzutreffen. Ebenso waren der breitblättrige Mangold und zarter Spinat vorhanden. Der einheimische Blumenkohl ist wieder mehr anzutreffen. Er läßt sich in der Küche gar mannigfaltig verwenden. So nach deutscher Art, indem man ihn, wenn er abgekocht ist, mit einer Sahnen- oder säuerlichen Eiersauce oder einer Krebssauce übergießt, während er nach englischer Art mit zerlassener Butter und geriebener Semmel oder etwas Muskatnuß begossen wird. Auch sah man wieder die richtigen Einmachbohnen, denen die Hausfrauen stark zusprachen. Salat- und Einmachgurken bildeten einen großen Bestand des Marktes. Kopfsalat und gelber Endivien waren in schönen Köpfen angeboten. Für den Rettichliebhaber kommen jetzt die schwarzen Rettiche. Sellerie war in großen Köpfen anzutreffen, die sich zu Gemüse und Salat vorzüglich eignen. Die diesjährige überaus reichliche Kartoffelernte macht sich durch einen Preisabschlag bemerkbar.

Während man früher die Gladiolen nur in zartem Rosa gewahrte, erblickt man diese Blumenart jetzt auch in Weiß und sattem Rot. Zarte Rosen und duftende Nelken fanden ihre Abnehmer. Und wieder waren es die herrlichen Dahlien, die Georginen und die mannigfaltig gefärbten Astern, die dem Blumenmarkte sein Gepräge verliehen.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 3—5; Salatkartoffeln 12; Wirsing 5—8; Weißkraut 5—8; Rotkraut 8—10; Blumenkohl, Stück 20—50; Karotten, Bschl. 4—7; Gelbe Rüben 7—8; Rote Rüben 6—8; Spinat 12; Mangold 6—8; Zwiebeln 6—8; Grüne Bohnen 5—12; Grüne Erbsen 20—25; Kopfsalat, Stück 5—15; Endiviensalat, Stück 6—10; Oberkohlraben, Stück 5—7; Rhabarber 8—10; Tomaten 5—7; Radieschen, Bschl. 4—6; Rettich, Stück 5—10; Meerrettich, Stück 15—35; Schl. Gurken (groß), Stück 5—20; Einmachgurken, Stück 0,07—0,08; Suppengrünes, Bschl. 4—6; Petersilie, Bschl. 4—6; Schnittlauch, Bschl. 4—6; Lauch, Stück 5—10; Aepfel 5—30; Birnen 10—35; Pfifferlinge 35—40; Trauben 35—45; Pfirsiche 20—40; Preiselbeeren 40; Zwetschen 10—16; Zitronen, Stück 7—10; Bananen, Stück 8—10; Süßrahmbutter 140—155; Landbutter 110—140; Weißer Käse 30—35; Eier, Stück 8—10; Aale 100; Hechte 100—120; Barben 60—70; Karpfen 70—90; Schleien 100; Breien 50—60; Backfische 30—40; Kabeljau 40—50; Schellfische 50; Goldbarsch 40; Seehecht 70; Grüne Heringe 25; Hahn, geschlachtet, Stück 120—300; Huhn, geschlachtet, Stück 150—400; Enten, geschlachtet, Stück 400—500; Tauben, geschlachtet, Stück 50—100; Gänse, geschlachtet, Stück 600—700; Gänse, geschlachtet 120—140; Rindfleisch 75—80; Kuhfleisch 64; Kalbfleisch 90; Schweinefleisch 88.

200 Jahre Herrnhuter Mission

Die Herrnhuter Brüdergemeinde feierte, wie mitgeteilt, ein Fest, das in der evangelischen Christenheit ohne Beispiel ist: Den 200. Jahrestag der Stunde, wo die ersten deutschen evangelischen Missionare, die Missionare der Brüdergemeinde Herrnhut, in andere Erdteile zogen, um dort das Evangelium unter den Heiden zu verkünden. Schon der äußere Festesrahmen unterschied sich von dem Gewohnheitsmäßigen: keine Ehrenpforte, keine flatternden Fahnen, keine bekränzten Häuser. Nur der Himmel spannte sich in fleckenloser Bläue über der Stadt, der Wald und Berge einen freundlichen Rahmen geben. Aus allen Teilen der Welt waren Abgesandte nach dem kleinen Herrnhut gekommen, das sich Weltruf und Achtung auch bei anderen Konfessionen erworben hat.

Der Begrüßungsabend

im festlich geschmückten Kirchensaal sah Abgesandte aus aller Herren Länder. Mit der Begrüßungsansprache des Missionsdirektors D. Baudert wurde die feierliche Jubeltagung eröffnet, an der auch Generalsuperintendent D. Zaenker aus Breslau teilnahm. Pastor Terp aus Dänemark, Botschaftsprediger Forell-Berlin und Direktor Nauws aus Holland seien als Festgäste erwähnt. Die Hauptfeier fand am Sonntag, 21. August statt. Schon früh um 7 Uhr begann das Fest mit der eindrucksvollen Morgenfeier auf dem weltberühmten Friedhof am Hutberg, wo auch das Grab Zinzendorfs sich befindet. Den Festgottesdienst im Kirchensaale hielt Unitätsdirektor D. Marx. In seiner Festpredigt wies er darauf hin, daß in den 200 Jahren nicht weniger als 3000 Sendboten in die Welt gegangen wären und Hunger, Krankheit, Krieg und Todesgefahr fröhlich im Dienste Gottes ertragen hätten. Der sächsische Landesbischof D. Ihmel, Oberdomprediger D. Burghart-Berlin, Professor D. Schlunk-Tübingen nahmen an der Feier teil.

Nachmittags fand unter den hohen Bäumen des Birkenbusches die

Festversammlung

statt, wobei Missionsdirektor Vogt einen Brief der Gesamtunitätsdirektion an alle Gemeinen der Brüderkirche in der ganzen Welt für den Jubiläumstag verlas. Gesang und Posaunen verschönten die Feier. Besonders freudig wurde es begrüßt, daß die Universität Leipzig dem Pfarrer K. Müller aus Kleinwelka die Würde eines Lizentiaten der Theologie h. c. verliehen hätte. Mit der Ordination des Missionssuperintendenten Otto Gemuseus (Nyassa) zu einem Bischof der Brüdergemeinde, die im Kirchensaal vollzogen wurde, fand der Sonntag seinen Ausklang.

Die bedeutungsvolle Jubelfeier wurde am Montag mit einem Festvortrag und der Aufführung eines Festspiels beschlossen. Dieses Festspiel schildert die Missionsfahrt der ersten Herrnhuter Missionare Nitschmann und Dober und die ersten Erfolge in jener besonders weihevollen, geistlichen Art, wie sie in Herrnhut Tradition ist.

Bruno Sydow, Dresden.

Kommunale Chronik

Gegen die Errichtung einer Bezirkssparkasse

K. **Neckargemünd**, 24. Aug. In der letzten Stadtratssitzung wurde die bezirksamtliche Verfügung zur Kenntnis genommen, wonach beabsichtigt ist, die Städtische Sparkasse Heidelberg unter Hinzunahme der Vereinsbank und der Spargesellschaft für Stadt- und Landgemeinden zu einer Bezirkssparkasse auszubauen. Der Stadtrat verhält sich dieser Anregung ablehnend gegenüber, da sich die Stadtgemeinde Neckargemünd aus einem derartigen Zusammenschluß keinerlei Vorteile versprechen kann. Das eigene Institut ist übrigens durchaus lebensfähig und eignet sich selbst zu einem Ausbau einer Bezirkssparkasse, sofern in den Gewährleistungsverband die Gemeinden des Elsenztales einbezogen werden.

Nachdem der Bürgerausschuß von Ueberlingen den Voranschlag für 1932/33 abgelehnt hat, erläßt der Bürgermeister von Ueberlingen eine Bekanntmachung, durch die er den Voranschlag aufgrund der Badischen Haushaltsnotverordnung in Kraft legt.

Zahlungsschwierigkeiten

* **Zweibrücken**, 24. Aug. Wie das Bürgermeisteramt mitteilt, kann die Stadt Zweibrücken bei ihrer durch die bedeutenden Steuerrückstände einerseits und die von Woche zu Woche ansteigenden Wohlfahrtslasten andererseits bedingten äußerst schwierigen Finanzlage ihren Zahlungsverpflichtungen weiterhin nur nachkommen, wenn die Einzahlung der städtischen Gefälle und Werkgebühren rascher und ergiebiger als in der letzten Zeit erfolgt. Vor allem werden die Zahlungsverpflichtungen der Stadt für Löhne, Unterstützungen, Handwerkerrechnungen gefährdet. Die Stadtkasse wurde angewiesen, die beschleunigte Beitreibung aller gemeindlichen Gelder durchzuführen.

Paul und Anne gondeln schweigend auf der Alster.

Plötzlich seufzt Anne: „So könnte ich bis ans Ende der Welt mit dir gondeln, Geliebter!"

„Ich auch. Aber das Boot kostet die Stunde zwei Mark."

Kommunale Gebäudesondersteuer

Wesentliche Erleichterung

* Hirschhorn, 25. Aug.

Der Hauptpunkt in der letzten Ratssitzung war die Regelung der kommunalen Gebäudesondersteuer. Auf Grund von Artikel 13 Abs. 3 Satz 3 in Verbindung mit Art. 12 des Gebäudesondersteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 18. Dezember 1930 wird für die Rechnungsjahre 1932 und folgende das Nachstehende beschlossen:

1. Zwingt die gegenwärtige Wirtschaftslage zur Vermietung von Gebäuden oder Gebäudeteilen zu einem geringeren Betrage als dem der gesetzlichen Miete, so ist auf Antrag die hierauf entfallende — auch aus Rechtsgründen etwa bereits herabgesetzte — kommunale Gebäudesondersteuer im Verhältnis des Mietunterschiedsbetrages zur gesetzlichen Miete zu ermäßigen. Die Ermäßigung ist zu gewähren vom 1. des Monats an, für den die geringere Miete zu entrichten ist. Anträge sind jeweils zum Ende des Rechnungsjahres, für das sie gelten sollen, bei der Bürgermeisterei zu stellen. Eine Ermäßigung der kommunalen Gebäudesondersteuer nach Ziffer 2 und 3 des Ausschreibens des Herrn Ministers des Innern vom 27. April 1931 gilt nur für das Rechnungsjahr 1931 und kommt im Rechnungsjahr 1932 nicht mehr in Betracht.

2. Soweit Wohngrundstücke (z. B. Einfamilienhäuser, Villen), die bisher eigenbenutzt waren, ganz oder teilweise unverschuldet leer stehen, ist auf Antrag die — auch aus Rechtsgründen etwa bereits herabgesetzte — kommunale Gebäudesondersteuer zu ermäßigen. Die Ermäßigung ist nach dem Verhältnis der Friedensmiete des leerstehenden Teiles des Gebäudes zu der gesamten Friedensmiete zu berechnen, und zwar für die Zeit vom 1. des Monats ab, in dem die Räumung erfolgt ist. Antragstellung wie bei 1. Im übrigen gelten die Anordnungen in dem Erlaß des Herrn Finanzministers vom 14. 6. 1932 entsprechend.

3. Wird eine große Wohnung durch wesentliche Umbauarbeiten in zwei, drei, vier usw. selbständige Wohnungen geteilt, so ist ohne Rücksicht auf die erzielten Mietpreise die auf die ursprüngliche Wohnung entfallende kommunale Gebäudesondersteuer auf Antrag entsprechend zu ermäßigen. Die Ermäßigung tritt ein vom 1. des Monats ab, in dem die Umbauarbeiten beendet sind. Antragstellung wie bei 1.

Die Anträge des Karl Kaibel von Igelsbach um Ueberlassung von etwa 300 Quadratmeter Gelände von der Gemeindewiese zu Igelsbach zur Errichtung eines Wohnhauses und der Witwe Altvater auf Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten der Weganlage am Dammberg werden nicht genehmigt. Dem Franz Mathes II. wird für Ernteausfall an seinem Pachtgrundstück an der Langwiese, der durch Bau der Umgehungsstraße verursacht wurde, eine Entschädigung von 10 ℳ aus der Gemeindekasse gewährt.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Freitag, 26. August

Fortdauer des heiteren, spätsommerlichen Wetters, am Tage angenehm warm, nachts sehr kühle östliche Winde.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	Höchst-Temp. gestern	Tiefst-Temp. nachts	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	10	21	8	NO	leicht	wolkenlos
Königstuhl	563	708,4	11	17	11	O	leicht	heiter
Karlsruhe	120	757,6	13	21	11	N	leicht	wolkenlos
Bad.-Bad.	213	758,4	11	22	10	O	leicht	wolkenlos
Villingen	712	768,7	9	20	6	W	leicht	wolkenlos
Bad Dürrh.	701	—	7	18	6	Still	—	heiter
St. Blasien	780	—	11	19	7	Still	—	meist klar
Badenweil.	422	760,1	14	21	11	O	leicht	wolkenlos
Feldbg. Hot.	1275	641,7	11	13	7	SO	leicht	heiter
Schauinsld.		663,1	12	15	9	Still	—	wolkenlos

Der seit letzten Sonntag bei uns zu beobachtende stetige Temperaturrückgang hat zu empfindlich kühlen Nächten geführt. So wurden heute nacht auf dem freien Land bis zu 6 Grad als tiefste Temperatur gemessen, in den Stadtgebieten sanken die Temperaturen bis auf 11 Grad. Auch die höchste Tagestemperatur erreichte gestern nur 23 Grad in der freien Ebene.

Mit weiterer Abkühlung haben wir nun vorerst nicht zu rechnen. Ganz Mitteleuropa ist jetzt gleichmäßig von polarer Luft überflutet und steht unter dem Einfluß eines kräftigen Hochdruckgebietes.

Reisewetter in Deutschland

Nordsee: 18 Grad, bewölkt, gestern veränderlich, nachts kühl.
Ostsee: 14 bis 17 Grad, meist heiter, gestern veränderlich, nachts kühl.
Harz und Thüringer Wald: 10 bis 14 Grad, wolkenlos, gestern meist heiter und warm.
Rhein- und Wesergebiet: 12 bis 15 Grad, wolkenlos, gestern meist heiter und warm.
Alpen: 12 Grad, vielfach heiter, gestern zeitweise heiter und vorherrschend kühl.

Wassertemperaturen:

Bodensee bei Konstanz 24 Grad
Rhein bei Karlsruhe 20 „
Rappenwörth (Badebecken) 20 „

Sammeln Sie die Gutscheine von:
SUNLICHT SEIFE Doppelstück 27 Pf. Würfel ..... 23 Pf.
VIM Die Putzfrau in der Dose Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.
LUX SEIFENFLOCKEN Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.
SUMA Das moderne Waschmittel Originalpaket .... 36 Pf.
PUPPE 78 Gutscheine oder RM. 1.36 in bar
KÜCHENWAAGE 98 Gutscheine oder RM. 1.72 in bar

Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 25. August 1932 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nummer 394

Aus Baden

Beendigung der Getreideernte

* **Plankstadt**, 23. Aug. Schneller, als es vor einigen Tagen erwartet wurde, sind die Arbeiten mit der diesjährigen Getreideernte beendet gewesen. Die wogenden gold-gelb schimmernden Aehrenfelder sind verschwunden. Junges Grün wuchert bereits über diesen Fluren. Durch die anfänglich ungünstigen Regenfälle hat sich die Ernte bis Mitte August ausgedehnt und nahezu einen vollen Monat in Anspruch genommen. Der Ertrag ist dieses Jahr, gegenüber dem vorigen Jahr, besonders zufriedenstellend. Das wichtigste war, daß die Körner gut ausgetrocknet sind. Die Aehren sind reichlich und schwer gefüllt. Trotz der anfänglich ungünstigen Witterung konnten die Landwirte durch öfteres Wenden der Frucht ein Auswachsen vermeiden. Die mit dem Ausdrusch beschäftigten drei Dreschmaschinen sind in vollem Gange und haben bereits die kleineren Partien bewältigt. Nun ziehen die Dreschmaschinen von Bauernhof zu Bauernhof, um die dort aufgespeicherten größeren Mengen Getreide zu dreschen. Dies ist bei der tropischen Hitze eine sehr qualvolle Arbeit. Gegenüber den früheren Jahren hat in unserer Gemeinde der Handdrusch, das Dreschen mit dem Holzschlegel, fast ganz nachgelassen.

Tauberregulierung durch freiwilligen Arbeitsdienst

* **Tauberbischofsheim**, 24. Aug. Nachdem auf dem Hofgut Neidelsbach bei Eubigheim schon einige Wochen lang etwa 50 Freiwillige, hauptsächlich Heidelberger Studenten, Drainagearbeiten leisten, haben sich die Gemeinden Werbach, Impfingen und Hochhausen zusammengeschlossen, um in gemeinsamer Finanzierung den freiwilligen Arbeitsdienst durchzuführen. Zunächst wird die Tauberregulierung durchgeführt, da die Tauber in jüngster Zeit durch ihre Ueberschwemmungen großen Schaden anrichtete. Die Gemeinde Werbach plant auch die Aufforstung von Kahlhängen. Es sollen 50 Morgen aufgeforstet werden. Die geplanten Arbeiten sollen einheimischen und fremden Arbeitslosen Verdienst bringen; namentlich sollen aus Heidelberg und Mannheim freiwillige Hilfsarbeiter angefordert werden.

*

K. **Neckargemünd**, 23. Aug. Die Autolinie nach Waldwimmersbach hatte im zweiten Quartal ein Defizit von 1800 ℳ. Bei einem Vergleich der gleichen Vierteljahrsbilanzen aus den vergangenen Jahren ergibt sich, daß das Defizit sich jeweils verdoppelt hat. Nach den ursprünglichen Verträgen müßten die an der Linie beteiligten Gemeinden 767 ℳ aufbringen, nunmehr nur 200 ℳ. Man kann annehmen, daß die Postverwaltung im nächsten Jahre diese neuerdings abgeschlossene Vereinbarung nicht mehr eingehen wird. — Die Pumpwerksanlage in Kleingemünd wurde nunmehr fertiggestellt. — Auf Vorstellung des hiesigen Metzgergewerbes wird eine Neuregelung der Fleischbeschauungsgebühren in Aussicht genommen. Die Gebühren sollen auf den Stand vor dem 7. März 1927 zurückgeführt werden.

* **Zell-Weierbach** (Amt Offenburg), 23. Aug. Am Sonntag nachmittag brach, vermutlich durch spielende Kinder verursacht, in dem Anwesen des Josef Duffner im Hasengrund Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Haus ausbreitete. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf Nachbargebäude zu verhüten. Das stattliche Haus wurde bis auf die Grundmauern ein Raub der Flammen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Den Vater zu Tode geprügelt

sw. **Darmstadt**, 24. August.

Vor dem Schwurgericht standen am Mittwoch unter der Anklage der gemeinschaftlichen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg der 20jährige Schlosser Emil Schmalzhaf, der 17jährige Arbeiter Hans Baldauf und die 51jährige Mina Baldauf, alle aus Wimpfen. Schmalzhaf ist ein Kind der Witwe Baldauf aus erster Ehe, Hans Baldauf ein Kind aus ihrer zweiten Ehe mit dem getöteten Arbeiter Johann Adam Baldauf, der am 23. Mai in seinem Haus in Wimpfen im Tal von seinen beiden Söhnen schwer mißhandelt wurde. Es wurde ursprünglich angenommen, daß auch die Frau B. mit draufgeschlagen habe, doch konnte dieser Verdacht nicht aufrecht erhalten bleiben. Die Frau war schließlich nur noch der Anstiftung angeschuldigt. Die Eheleute lebten in ständigem Streit, der dadurch verursacht war, daß der Mann dem Alkohol ergeben war und die Frau von zänkischer Natur ist. In den letzten Jahren kam hinzu, daß die Frau Grund hatte, eifersüchtig zu sein. Im Jahre 1931 wurde der Vater bereits einmal auf Anstiftung der Mutter von den Söhnen mißhandelt. Am 23. Mai ließ sie ihren nicht im Hause wohnenden Sohn Emil Schmalzhaf holen, als ihr Mann wieder einmal betrunken nach Hause kam. Emil Schmalzhaf und der junge Baldauf verprügelten den Vater auf dem Treppenflur. Der junge Baldauf versetzte dann dem am Boden Liegenden noch einen Tritt in die linke Brustseite. Der alte Baldauf war gleich darauf tot.

Es wurde von dem medizinischen Sachverständigen ursprünglich angenommen, daß nicht die Kopfverletzung allein, sondern die akute Alkoholvergiftung die Todesursache gewesen sei. Diese Ansicht revidierte der Sachverständige in der jetzigen Hauptverhandlung dahin, daß er den von dem jungen Baldauf geführten Tritt in die Herzgegend mit ziemlicher Sicherheit als Todesursache erkannte und die Alkoholvergiftung ausschloß. Die ganze Verhandlung entrollte ein Bild von furchtbaren Familienverhältnissen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Frau Baldauf wegen Anstiftung 1 Jahr Gefängnis, gegen Emil Schmalzhaf wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg 2 Jahre Gefängnis und für den Jugendlichen Hans Baldauf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis mit der Maßgabe, daß diese Strafe vollstreckt werde. Das Gericht verurteilte Emil Schmalzhaf und Hans Baldauf wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mit tödlichem Erfolg zu je 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis abzüglich je 3 Monate Untersuchungshaft. Hans B. soll, dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, die Strafe verbüßen. Frau Baldauf wird mangels Beweises freigesprochen. Das Gericht brachte zum Ausdruck, daß die Tat der Söhne gegen ihren Vater von großer Roheit gewesen sei.

Aus der Pfalz

Waldbrand

:: **Merzalben**, 24. August. Nachdem erst am Donnerstag vergangener Woche im Merzalber Walde (Abteilung Staatswald) ein 20jähriger Kiefernbestand auf einer Fläche von 50 Ar durch Feuer vernichtet wurde, brach am Sonntag früh unweit des Ortes in der Abteilung Zimmerberg (Staatswald) erneut ein Waldbrand aus. Wieder wurde ein Kiefernbestand, nahezu 16 Jahre alt, in etwa der gleichen Ausdehnung vernichtet. Den Umständen nach erscheint Selbstentzündung ausgeschlossen, vielmehr dürfte Brandstiftung in Frage kommen. Schritte nach dieser Richtung sind unternommen.

Großfeuer

* **Langwieden**, 23. Aug. Vor einigen Tagen brach im Anwesen des Landwirts Hugo Neu Feuer aus, durch das die mit Heu- und Kornvorräten gefüllte Scheune bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Auch der Dachstuhl des Wohnhauses wurde eingeäschert. Mobiliar und Vieh konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

* **Birkenfeld**, 24. Aug. Das Böckingsche Gut in Abentheuer brannte zum großen Teile nieder. 20—30 Wagen Heu und die gesamte Inneneinrichtung des Wohnhauses gingen in Flammen auf, darunter wertvolle alte Möbelstücke.

*

h. **Oppau**, 25. Aug. In der vergangenen Nacht hat sich der 34 Jahre alte arbeitslose Ingenieur Viktor Keck in seiner Wohnung vermutlich infolge wirtschaftlicher Notlage erhängt. Keck war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Das Riffelsche Anwesen versteigert

* **Neustadt a. H.**, 23. Aug. Im Wege der Zwangsversteigerung ging das der Witwe des hier ansässig gewesenen verstorbenen Justizrats Karl Riffel gehörige Wohnhaus in der Rittergartenstraße mit Anbau, Kelterhaus und großer Gartenanlage zum Preise von 21000 ℳ an die Stadtsparkasse Neustadt über, die eine Forderung von 35000 Mark aufzuweisen hat. Wie man hört, betragen die Gesamtschulden des verstorbenen Justizrats Riffel rund 50000 Mark.

Opfer trunkener Spielerei

* **Kapsweyer**, 24. Aug. Zu dem Selbstmord am Wirtshaustisch hören wir noch, daß nach Augenzeugenberichten Vogel ein frevelhaftes Spiel mit dem eigenen Leben getrieben hat. Er soll in ziemlich angeheitertem Zustande plötzlich folgenden Ausspruch getan haben: „Ich will doch mal sehen, wie tief mein Herz sitzt, ich habe ziemlich viel Fett davor!" Bevor diese Worte den Umstehenden recht zum Bewußtsein gekommen waren und jemand Anstalten machen konnte, Vogel von seinem unsinnigen Vorhaben abzuhalten, hatte er sich das Messer ins Herz gebohrt.

Ein Skelettgrab freigelegt

nd. **Essingen**, 23. Aug. Im Bereiche des ehemaligen fränkisch-alemannischen Gräberfeldes wurde jetzt wiederum ein Skelettgrab freigelegt, das als Beigabe eine hübsch verzierte Urne aus schwarzem Ton, ein Tonschüsselchen und ein Messer enthielt. Die Urne ist etwa 15 Zentimeter groß und wahrscheinlich auf einer Drehscheibe sehr kunstgerecht gefertigt. An fraglicher Fundstelle wurden in nächster Umgebung bis jetzt schon Spuren von etwa fünfzig Gräberfeldern festgestellt.

Nachbargebiete

Feuer durch Blitzschlag

* **Fürth i. O.**, 23. Aug. Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Georg Berg und zündete. Scheune und Stallungen standen in wenigen Minuten in hellen Flammen. Das Großvieh konnte gerettet werden, während das Federvieh verbrannte. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, ein Uebergreifen auf das bedrohte Wohnhaus zu verhindern. Die Scheune und das übrige Anwesen brannten ab.

Baumgarten begnadigt

* **Darmstadt**, 23. Aug. Der wegen Ermordung seiner Ehefrau vom Schwurgericht Darmstadt zum Tode verurteilte Friedrich Baumgarten aus Brendlingen (Kr. Offenbach) ist vom Gesamtministerium zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Großfeuer

dt. **Dienheim a. Rh.**, 24. Aug. Die Einwohnerschaft wurde nachts plötzlich durch Feuersignale aus dem Schlaf geweckt. In einem eng zusammengebauten Häuserviertel war in der Scheune des Landwirts Johann Walz Feuer entstanden. Die Flammen fanden reiche Nahrung, denn in dem Gebäude waren 280 Haufen Frucht untergebracht. Mit großer Schnelligkeit breitete sich das Feuer aus. Es ist als ein Glück zu bezeichnen, daß die Nacht windstill war. So gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Dienheimer Pflichtfeuerwehr wurde in den Bekämpfungsarbeiten durch die Freiw. Feuerwehr Oppenheim unterstützt, die mit der Motorspritze erschienen war. Die Scheune ist bis auf die Grundmauern nebst den Erntevorräten und den landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten vernichtet worden. — Im Gefolge des Brandes ereignete sich leider auch ein Motorradunglück. Bezirksmonteur Broß-Guntersblum war zur Abschaltung der Starkstromleitung herbeigebeten worden. Als er sich wieder auf der Heimfahrt befand, stürzte er bei Ludwigshöhe so schwer, daß er mit einem Schädelbruch und Armbruch liegen blieb. Der Schwerverletzte fand im Mainzer Krankenhaus Aufnahme.

Die Rheinfähre angefahren und abgetrieben

sw. **Rhein-Dürkheim**, 24. August. Der Personendampfer „Cäcilia" fuhr auf die Rheinfähre auf. Die Haltestränge rissen und die Brücke trieb ab. Unterhalb des Ortsausgangs konnte die Brücke in der Strommitte durch Ankerwerfen zum Halten gebracht werden. Eine Wormser Schleppfirma ist damit beschäftigt, die Brücke wieder an ihren Haltort zu bringen.

*

☐ **Niederliebersbach** bei Birkenau, 24. Aug. Wie gemeldet wird, wurde der Mordprozeß gegen die Ehefrau Georgine Jöst aus Niederliebersbach, die im Frühjahr ihren Mann auf dem Speicher erhängte, vorläufig zurückgestellt, da Frau Jöst zur Untersuchung ihres Geisteszustandes in eine Irrenanstalt eingeliefert wurde.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Karl Ahmer - Feuilleton: i. V. H. A. Meißner - [illegible] Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: i. V. [illegible] - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V. Richard Schönfelder - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible], sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: [illegible] Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Der Herzog von Reichstadt

Copyright by Amalthea-Verlag, Wien

Ein historischer Roman von Ottokar Janetschek

20

Die Ernennung zum Erzherzog ließ aber auf sich warten. Die Herzogin wurde in Briefen darüber dahin aufgeklärt, daß zur Aufnahme in das kaiserliche Haus der Wille des Monarchen allein nicht genüge, sondern daß hierzu vielmehr die Willensübereinstimmung aller Mitglieder des kaiserlichen Hauses notwendig sei.

Metternich, als verantwortlicher Minister des kaiserlichen Hauses, war beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen. Sein Weg war zielgesteckt.

Er war entschlossen, alles zu tun, um die Aufnahme des Napoleonsohnes in das kaiserliche Haus zu verhindern. Dies aus wohlüberlegten Gründen.

Freilich wußte er, daß er hiedurch sein der Herzogin gegebenes Versprechen brach. Aber was lag daran, wenn es galt, die Zukunft des Staates, dem er mit der ganzen Kraft seines Geistes diente, und das Ansehen der Dynastie, der er unverbrüchliche Treue gelobt hatte, zu schützen? Maria Louise und ihr Söhnchen waren trotz ihrer Verwandtschaft zum Kaiserhause in seinen Augen nur außenstehende Personen, die dem Glücke des Hauses Habsburg und der Größe des Vaterlandes Oesterreich nicht im Wege stehen durften.

Ihm war es aufgetragen, mit der Fürsorglichkeit eines guten Hausvaters über Ruhe und Ordnung zu wachen. Wenn der Hochwald zur Sonne schießen soll, muß das Buschwerk verdorren.

Metternich war Diplomat. Nicht nur das! Er war der anerkannt gescheiteste Kopf Europas. Sein Ehrgeiz, diesen Ruf zu wahren, ließ ihn auch wahrnehmen, was noch im Schoße der Zukunft verborgen lag, hieß ihn frühzeitig genug alle Möglichkeiten geschickt abwägen und aus ihnen die Wirklichkeit formen. Er war groß in seinen Konzeptionen, kühl in seinen Handlungen, genau rechnend wie ein Mathematiker, ein Künstler der Diplomatie, deren Schlagkraft in der Feinheit der Intrigen lag. Er war der größte Intrigant seiner Zeit, der feinste Kopf des Jahrhunderts, rücksichtslos gegen alle und gegen alles, was Oesterreich zum Schaden werden konnte. In seiner Pflichttreue mitleidslos, herzlos, hemmungslos, schritt er mit verbindlichem Lächeln über die Leichen seiner Gegner hinweg als ein vornehmer Kavalier, der den Fluch Tausender mit sarkastischer Höflichkeit quittierte.

Napoleon Franz war ihm ein Dorn im Auge. Dieses Bürschchen war und blieb eine Riesengefahr für Oesterreich. Durfte er, Metternich, es mit ruhigem Gewissen gestatten, daß der Prinz in die Reihe der österreichischen Erzherzoge einrückte und so in späteren Jahren befähigt würde, zu Macht und Einfluß zu gelangen? Durfte man es wagen, diesen Kaisersohn avancieren zu lassen, um ihm gleichsam dabei an die Hand zu gehen, sich später einmal mit Hilfe seiner ausländischen Freunde, etwa gar des österreichischen Thrones zu bemächtigen? Als einem österreichischen Erzherzog stand ihm doch das Recht zu, eine führende Militärstelle innezuhaben. Konnte es nicht möglich sein, daß er sich später einmal an die Spitze seiner Truppen setzte, um, wie sein Vater, die Welt in Unordnung zu bringen? Wohl war er heute noch ein ahnungsloses Kind. Aber die Jahre würden verrauschen und das kleine Fünkchen der Gefahr würde zur heißlodernden Flamme anwachsen, um ganz Europa in Brand zu setzen.

Weg damit! Auslöschen, austilgen, solange es noch Zeit war.

Diese Erwägungen waren es, die Metternich als verantwortlicher Minister des kaiserlichen Hauses allen Erzherzogen mit überzeugenden Worten beibrachte. Wohl fand er nicht überall Anklang, wie etwa beim Erzherzog Karl, dem Sieger von Aspern, der gegen die Aufnahme des Prinzen nichts einzuwenden hatte. Aber diese einzige Stimme gab keinen Ausschlag gegen den Beschluß der übrigen Mitglieder des Kaiserhauses, die bei der Meinung, daß sie sich durch die Aufnahme des Prinzen eine Kürzung ihrer Apanage gefallen lassen müßten, den jungen Zuwachs entschieden ablehnten.

Maria Louise wurde hievon durch Neipperg, der zu diesem Zwecke eigens nach Wien geboten worden war, verständigt. Zugleich wurde ihr mitgeteilt, daß der Prinz als Entschädigung einen anderen Titel erhalten werde.

Neipperg hatte Mühe, Maria Louise zu beruhigen.

Bald kam von Metternich ein Brief nach Parma, worin mit überschwänglichen Worten mitgeteilt wurde, daß für den Prinzen der Titel eines „Herzogs von Mödling" in Aussicht genommen sei. „Ein illustrer Name", so schrieb der Kanzler, „den einst die Prinzen des Hauses Babenberg getragen haben. Der Name leitet sich von der alten Herzogsburg zu Mödling her, wo die Babenberger ihren Sitz hatten. Seine Majestät hat in väterlicher Fürsorge darauf bestanden, daß man den Namen der Stammburg eines alten Dynastengeschlechtes wähle."

Maria Louise war auch mit diesem Vorschlag nicht einverstanden. Wenn der Junge schon nach einem alten Dynastengeschlechte betitelt werden solle, so möge man ihm doch gleich den Titel eines „Herzogs von Babenberg" geben. „Ich hätte gern den Titel eines Herzogs von Mödling genommen," schrieb sie an ihren kaiserlichen Vater, „was mich aber davon abhielt, war das Unglück, daß diese Herrschaft im Besitze des Fürsten Liechtenstein und dieses so merkwürdig alte Ritterschloß gerade einen Teil seines englischen Gartens ausmacht, denn wäre es in Ihren Besitzungen gewesen, so wäre mir dieser Titel viel lieber als alles andere."

Metternich freute sich über diese Absage.

Sogleich sprach er beim Kaiser vor.

„Aber irgendwie muß er doch heißen!" rief Seine Majestät erbost. „Wenn meine Tochter den schönen Titel nicht will, soll sie sich gefälligst selber den Kopf zerbrechen!"

Demgemäß erging an Maria Louise die Aufforderung, sich baldmöglichst für einen anderen Titel zu entscheiden.

Maria Louise schrieb zur Ueberraschung des Wiener Hofes zurück, daß sie die Titelfrage „in kindlicher Pietät dem immer bewährten Rate ihres kaiserlichen Vaters überlasse."

Der Kaiser wetterte: „Ob man doch mit dem dummen Zeug auf einen grünen Zweig käme! Man soll meiner Tochter endlich alles genau ausdeutschen, damit sie eine gescheite Entscheidung trifft! Der Neipperg soll her!"

Eine Woche später war der Graf in Wien.

Metternich nahm ihn also gleich vor und sagte: „Seine Majestät wünscht die Titelfrage mit Beschleunigung durchgeführt. Er vertraut dabei auf Ihre oft bewährte Mithilfe."

Neipperg antwortete vorsichtig: „Die Frau Herzogin hätte sich längst entschieden, wenn man ihr geeignete Vorschläge gemacht hätte."

„Vorschläge? Der Frau Herzogin kann man tausend Vorschläge machen, sie wird immer ein Wenn und Aber einzuwenden haben. So kommen wir nicht vom Fleck. Die Entscheidung steht einzig und allein bei der Herzogin. Sie soll selbst den Titel bestimmen, damit es nicht am Ende heißt, wir hätten ihr etwas aufgenötigt. Die Verzögerung dieser Kleinigkeit ist mehr als ärgerlich!"

„Verzeihung, Durchlaucht, aber die Frau Herzogin kann aus der Ferne die Dinge nicht genau übersehen. Es wäre empfehlenswert, wenn man ihr zur Entscheidung eine Anregung gäbe."

„Anregung?" Der Kanzler stutzte. „Nun, Anregungen gibt es genug. Da wäre beispielsweise die Nachfolgeschaft auf den pfalzbayrischen Gütern in Böhmen. Der Großherzog von Toskana ist kinderlos, seine nächste Erbin ist Maria Louise, die Frau Herzogin von Parma. Dort könnte der Prinz Herr eines zwar kleinen, aber reizenden Ländchens sein!"

„Nun, das wäre doch eine glänzende Anregung! Und es ließe sich aus der Erbfolge daselbst für den Prinzen ein wunderschöner Titel finden."

„Selbstverständlich!"

Mit dieser Anregung reiste Neipperg ab. Eine Woche später kam die Entscheidung Maria Louises. Sie erklärte sich mit einem schönen Titel, der mit den pfalzbayrischen Gütern in Böhmen irgendwie in Zusammenhang stände, einverstanden. Etwa Pfalzgraf von Böhmen oder so ähnlich, vielleicht auch nach einer Stadt, die im Bereiche der böhmischen Güter liege, aber ja nicht etwa nach der Stadt Buschtiehrad, weil den Titel „Herzog von Buschtiehrad" kein Deutscher auszusprechen vermöchte. Was wäre es etwa mit dem Titel „Herzog von Reichstadt", der nach einem Städtchen mit [illegible] tausend Einwohnern und einem hübschen Schlößchen benannt, immerhin einen Sinn hätte? An Metternich schrieb sie noch: „... Mit Ruhe erwarte ich den Ausgang dieser Angelegenheit, überzeugt, daß Sie, mein teurer Fürst, jetzt, wie schon so oft, das Vertrauen rechtfertigen werden, das ich in Sie gesetzt habe..."

(Fortsetzung folgt)

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 25. August 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 394

Gebesserte Notendeckung

Entlastete Reichsbank

♁ Berlin, 26. Aug. (Eig. Dr.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. August hat sich in der vorletzten Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 168,8 auf 3941,3 Mill. ℳ verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 138,6 auf 3770,9 Mill. ℳ, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 20,3 auf 3,8 Mill. ℳ und an Lombardbestände um 14,4 auf 92,5 Mill. ℳ abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen flossen rund 183,9 Mill. ℳ in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 130,2 auf 3916,9 Mill. ℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um 7,7 auf 392,4 Mill. ℳ verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 34,7 Mill. ℳ erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 359 Mill. ℳ eine Zunahme um 14,8 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 12 auf 811,7 Mill. ℳ erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 5 auf 708,1 Mill. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 7 auf 103,6 Mill. ℳ zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 23. Aug. 20,7 v. H. gegen 24 v. H. am Ende der Vorwoche.

⊙ **Pfälzische AG. für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Düsseldorf.** (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, wird die AR.-Sitzung der Gesellschaft, die über den Abschluß für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr 1931/32 Beschluß fassen soll, am 2. September stattfinden. Mit der Verteilung einer Dividende auf das AK. von 20 Mill. ℳ ist voraussichtlich nicht zu rechnen (i. V. 4,5 v. H.), da der Ertrag im wesentlichen auf die Einnahmen aus seinen Beteiligungen angewiesen ist. Eine Rente konnte auf die Beteiligung von nominell 192,8 Mill. ℳ an der Vereinigte Stahlwerke AG. wie für die von 92 v. H. an dem niederländischen Unternehmen NV. von van der Zypen-Giffen ist bekanntlich nicht hereingeflossen. Die bevorstehende AR.-Sitzung wird den weiteren auch die Entscheidung bringen über eine Kapitalsherabsetzung in erleichterter Form durch Einziehung von Vorratsaktien.

* **Heidelberger Holzindustrie AG., Heidelberg.** — Nach Anlauf. Die Erfolgsrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr per 31. Jan. 1932 weist bei 200 000 ℳ AK. einen Bruttoertrag von 520 775 ℳ aus, denen an Aufwendungen für Löhne, Gehälter, soziale Lasten 282 700 ℳ, Zinsen 13 705 ℳ, allgemeine Unkosten 90 790 ℳ und 4711 ℳ Abschreibungen gegenüberstehen. Es ergibt sich hieraus einschließlich des 20 817 ℳ betragenden vorjährigen Gewinnvortrages ein Gesamtertrag von 61 772 ℳ, der durch Auflösung des gesetzlichen Reservefonds in Höhe von 1000 ℳ und des 24 500 ℳ betragenden Sozialreservefonds auf 36 382 ℳ ermäßigt und auf neue Rechnung vorgetragen wird. In den AR. gewählt wurden OB. Dr. Reinig-Heidelberg, sowie die Stadträte J. Amann, H. Kysel, H. Böning, G. Räder und O. Wetzel, sämtlich in Heidelberg.

⊙ **AG. der Ferd. Heckelsser v. Biegmann AG., Köln.** (Eig. Dr.) In der GV der zum Kampffmeyer-Konzern gehörenden Gesellschaft wurde der Abschluß für 1931 mit einem Gewinnvortrag von 5400 ℳ nach Abschreibungen von 112 000 ℳ genehmigt, nachdem für 1930 nach 251 000 ℳ Abschreibungen und 100 000 ℳ Rückstellungen noch 5 v. H. Dividende verteilt worden waren. Da sie den wechselnden Geschmäcken durch die Schaffung der Austauschscheine erschwerte Bereitstellung hochwertiger Auslandsbezüge erst bei Beginn der neuen Ernte wirksam wurde und die Verschlechterung der Wirtschaftslage zu einem Rückgang des Umsatzes führte, war ein Ausgleich für den harten Preiskampf im Frühjahr 1931 nicht möglich. Die jetzige Monate 1932 verliefen befriedigend.

Neue Erhöhung der Kupferkartellpreise

⊙ **Newyork,** 25. Aug. (Eig. Dr.) Das internationale Kupferkartell, das erst gestern eine Abänderung seiner Verkaufspreise für Elektrolytkupfer vorgenommen hat, hat heute eine abermalige Erhöhung der europäischen Verkaufspreise beschlossen, und zwar von 5,50 auf 5,60 Cents für das Sonderkontingent, auf 5,65 Cents für das Kontingent, während der übrige offizielle Preis mit 5,25 Cents unverändert blieb.

Auf den Vereinigten Staaten werden trotz der ausgesprochen festen Tendenz weiter die Preise mit 5,45 Cents für Elektrolytkupfer loco, mit 5,25 Cents für prompt und Lieferung gemeldet, obwohl sich das Geschäft gestern und vorgestern in Amerika außerordentlich belebt hat und verhältnismäßig große Mengen Elektrolytkupfer an den Markt abgegeben wurden. Im allgemeinen ist die ganze Bewegung von London ausgegangen und hat sich speziell auf den Londonermarkt konzentriert, während Elektrolytkupfer sich nur allmählich der allgemeinen Bewegung anzog.

Tauschoperationen am Effektenmarkt

Innerpolitische Lage hemmt weiterhin die Unternehmungslust / Nur Spezialwerte im Geschäft / Aktien gegen festverzinsliche Werte / Nachbörse freundlich

Mannheim gut behauptet

Der heutigen Börse fehlte es an jeder Anregung. Besprochen wurde nur die sehr feste Haltung der Auslandsbörsen, die weiter anhält. Die Tendenz ist als gut behauptet zu bezeichnen, allerdings waren am Aktienmarkt kleine Kursrückgänge keine Seltenheiten. Farben konnen schließlich mit 88 nach 87½ v. H. zur Notiz. Auch Enzinger-Union konnte 1 v. H. gewinnen, während Westeregeln 1 v. H. einbüßten. Am Bankenmarkt waren die Aktien der Hypothekenbanken weiter, wenn auch teilweise etwas niedriger, gefragt. Renten wenig verändert.

Frankfurt sehr ruhig

Die unübersichtige innerpolitische Situation hemmte auch an der heutigen Börse jede Unternehmungslust sowohl der Kundschaft, als auch der berufsmäßigen Spekulation. Die Grundstimmung war aber nicht unfreundlich. Die erneute Aufwärtsbewegung an der gestrigen Newyorker Börse fand zwar Beachtung, vermochte aber keine Belebung des Geschäfts herbeizuführen. Gegenüber der gestrigen Abendbörse waren die Kursveränderungen nur minimal. Weiter seien tendierten Kunstseidenaktien, von denen Aku erneut 1½ v. H. und Bemberg 1 v. H. gewannen. Ferner zeigte sich etwas Interesse für amerikanische Kunstseidenwerte, die im freien Markt eine Stütze zogen. An den übrigen Marktgebieten waren die Kursveränderungen, wie schon erwähnt, nur sehr klein. Am Rentenmarkt zeigte sich in Nachwirkung der gestrigen Luthertrede weiterhin einiges Interesse für Altbesitz und späte Reichsschuldbuchforderungen, Altbesitzanleihe zog um ⅛ v. H. an und späte Reichsschuldbuchforderungen erreichten 60 v. H. In Verlaufe ergaben sich infolge der Geschäftsstille meist kleine Rückgänge von ¼ v. H., zumal ein erneuter Kursrückgang für AEG-Aktien verstimmte. Reichsbankausweis blieb ohne Einfluß.

Berlin nicht unfreundlich

Die Zurückhaltung, die in den heutigen Vormittagsstunden im Verkehr von Büro zu Büro zu beobachten war, betrug sich auch auf den offiziellen Börsenbeginn. Die besseren Nachrichten aus der Wirtschaft traten der anhaltenden innerpolitischen Unsicherheit gegenüber in den Hintergrund, und das Publikum übt vor dem Reichstagsbeginn Zurückhaltung. Nur Spezialpapiere waren weiter gefragt und bei ziemlich engem Markt stärker belebt. So zogen Elektr. Licht und Kraft, Berlin-Karlsruher Industrie, Aku, Schultheiß und Wasserwerke Gelsenkirchen bis zu 2 v. H. an. Auch Montanwerte lagen mit plus 1,25 ℳ bemerkenswert fest. Andererseits fanden aber lediglich der Kundschaft auch Tauschoperationen Aktien gegen festverzinsliche Werte statt, da die gestrige Lutherrede durch ihre Betrachtungen über die Stabilität der Währung das Interesse mehr auf Anlagen gelenkt hat. Der Reichsbankausweis für die dritte Augustwoche machte einen guten Eindruck und läßt die Hoffnung auf eine baldige Diskontsenkung größer werden. Im Verlaufe hatten Berlin-Karlsruher Industrie eine weitere Sonderbewegung und gewannen 2 v. H. Festverzinsliche Werte hatten unruhige Tendenz, Altbesitzanleihe und Reichsschuldbuchforderungen gegen bis zu ½ v. H. an, Kupferwerte weiteten Industrieobligationen zur Schwäche, auch Pfandbriefe waren eher angeboten. Das Geschäft in Aufwertungswerten ist bei wenig veränderten Kursen ziemlich klein geworden. Am Geldmarkt wurde die Erleichterung fortgesetzt. Auch im späteren Verkehr wurden Spezialpapiere weiter beachtet und konnten ihren erreichten Kursstand gut behaupten, während an den übrigen Marktgebieten meist kleine Verluste festgestellt waren.

Der Devisenmarkt lag heute stärker vernachlässigt und die Kurse waren im allgemeinen etwas gehalten. Am variablen Markte blieb die Tendenz bis zum Schluß ziemlich uneinheitlich. Im Grundton war sie aber nicht unfreundlich. Bemberg zogen etwas stärker in den Vordergrund, und auch für Cont. Linoleum und Deutsche Waffen erhielt sich das Interesse, Reichsbankanteile schlossen 1¼ v. H. über Anfang. Nachbörse freundlich. Aku 47¾, NSU 81¾—82, Bemberg 41 Geld, Farben 87¾ Geld, Reichsbank 138¼ gehandelt.

Von den Auslandsbörsen London und Amsterdam wurden deutsche Werte etwas niedriger gemeldet. Sonst war die Tendenz im Auslande eher fester.

Unveränderter Devisenmarkt

Auch heute waren die Veränderungen an den internationalen Devisenmärkten besonders in den Hauptwaluten nicht groß. Für den Dollar dürfte die morgige Konferenz der Hoover, die sich vor allem mit der Fortsetzung der Kreditausweitung beschäftigen wird, interessant sein, auch erwartet man verschiedentlich für heute eine Senkung der Newyork-Notizkontrate um 2 v. H. Der Dollar lag international kaum verändert und wurde nur aus Zürich mit 5,14½ etwas niedriger gemeldet. Pfunde Kabel blieben mit 3,46¾ auf gestriger Basis. Dagegen konnte sich Devise Paris in London auf 85,20 nach 85,40 erholen. Die nordischen Devisen lagen ziemlich stark vernachlässigt. Die Tendenz der Yen war weiter nach unten gerichtet. Die Reichsmark kam aus Amsterdam mit 59,11, aus Paris mit 606½ und aus London mit 14,54 wenig verändert, dagegen hatte ein Anziehen des Schweizer Frankenkurses ein Nachgeben der Reichsmark auf 122,80 in Zürich zur Folge. Im weiteren Verlaufe hielt sich das Geschäft weiter in engsten Grenzen.

Berliner Devisen

Effektivkurse: Reichsbank 8, Lombard 6, Privat 4½ v. H.

Montag, 22. Aug. für 100 Einheiten	Zahlungstag	Berlin 22.	24. August Geld	24. August Brief	25. August Geld	25. August Brief
Kanada 1 Dollar	1	3,793	3,803	3,807	3,803	3,807
Konstantinopel 1 Türk. Pfund	—	1,998	2,002	2,004	2,000	2,004
Japan 100 Yen	6,57	0,202	0,200	0,202	0,200	0,202
London 1 Pfund	—	20,953	14,95	14,99	14,94	14,98
Buenos Aires 1 Gold-Peso	—	1,018	1,012	1,014	1,012	1,014
Amsterdam 100 Gulden	2	168,79	169,13	170,07	169,13	170,07
Prag 100 Kronen	11	12,43	12,467	12,493	12,467	12,493
Mailand 100 Lire	3½	26,27	26,41	26,53	26,41	26,53
Madrid 100 Peseten	7½	42,91	43,19	43,31	43,19	43,31
Oslo 100 Kronen	5	71,42	—	—	—	—
Kopenhagen 100 Kronen	4	63,72	63,87	63,13	63,87	63,13
Stockholm 100 Kronen	5½	73,97	74,15	74,33	74,15	74,33
Helsingfors 100 finnl. M.	5	7,021	7,039	7,051	7,039	7,051
Italien 100 Escudos	7	21,39	21,46	21,54	21,46	21,54
Budapest 100 Pengo	5	73,41	—	—	—	—
Prag 100 Kronen	4	12,42	12,47	12,53	12,47	12,53
Bukarest 100 Lei	6½	2,487	2,493	2,507	2,493	2,507
Belgrad 100 Dinar	6	7,391	7,409	7,421	7,409	7,421
Reykjavik 100 Isländ. Kronen	7	61,38	61,46	61,54	61,46	61,54
Kopenhagen 100 Kr.	6	111,30	111,61	111,79	111,57	111,79
Athen 100 Drachmen	6½	3,047	3,053	3,057	3,053	3,057
Sofia 100 Leva	6½	3,043	3,051	3,059	3,051	3,059
Spanien 100 Peseten	4	113,24	34,03	34,07	34,03	34,07
Bukarest 100 Lei	4	111,50	111,48	111,71	111,49	111,71
Wien 100 Schilling	3	58,073	58,20	58,30	58,06	58,06

Tägliches Geld: 3½% monatlich 3½. Monatsgeld: 4—5%.

Uneinheitlicher Produktenmarkt

Berliner Produktenbörse v. 25. Aug. (Eig. Dr.)

Bei dem gegenwärtig wenig umfangreichen Geschäft am Produktenmarkt genügte bereits eine geringe Verschiebung in Verbindung von Angebot und Nachfrage, um merkliche Preisschwankungen hervorzurufen. Auf die zuerst anhaltend eingetretene leichte Abschwächung machte sich heute vormittag zunächst bei Verringerung des inländischen Osterangebotes eine Besserung geltend. Bei Börsenbeginn war die Preisgestaltung wieder ziemlich uneinheitlich. Für das an sich nicht beträchtliche Angebot von Weizen bestand nur zu etwa 1 ℳ niedrigeren Preisen als gestern Kauflust, und auch am Lieferungsmarkt war das Preisniveau nicht behauptet, wobei besonders die Septembersicht gedrückt lag. Für das geringe Osterangebot in Roggen waren dagegen teilweise etwas höhere Preise durchzusetzen; entsprechend erzielte Septemberterminen 1 ℳ fester. Am Mehlmarkt erfolgten meistens nur Abschlüsse für den laufenden Bedarf, und die Forderungen für Weizenmehl lauteten verschiedentlich entgegenkommender. Hafer bei unbeziehendem Angebot und einiger Konsumnachfrage ziemlich fest. Gerste ruhig, aber in guten Qualitäten behauptet.

Amtlich notiert wurden: Weizen, märk., prompt, ab Station, neue Ernte 203—207, fest; Roggen, neue Ernte 156—158; Sommer-Wurzelgerste 166 cif. Bln. Br., fest; Braugerste 172—182; Futter- und Industriegerste 156—163, ruhig; Hafer, neue Ernte, Durchschnittsqualität 142—147, ruhig; Weizenmehl, prompt 25—28,75, ruhig; Roggenmehl, 70 v. H., prompt 21,25—23,5, fest; Weizenkleie 9,75—10,25; Roggenkleie 8,50—9, k. behauptet; Viktoriaerbsen 21—24; Futtererbsen 14—17; Wicken 17—20; Leinkuchen, Basis 37 v. H., 10,80—10,90; Erdnußkuchen, Basis 50 v. H., ab Hamburg 11,40; bis. Erdnußkuchenmehl 11,60; Trockenschnitzel 9—9,40; Extrahiertes Sojabohnenschrot 40 v. H. ab Hamburg 10,60; Extrahiertes Tagetesbohnenschrot 46 v. H. ab Stettin 11,40; Speisekartoffeln, weiße 1,30—1,50; Odenwälder, blaue 1,50—1,70; runde gelbe 1,60—1,80; allgem. Tendenz befestigt. — Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen Sept. 216,75—217,5; Okt. 217,75 bis 218,75; Dez. 219,25—220; Roggen Sept. 168—168,5; Okt. 169,25—170; Dez. 171,25—171,5; Hafer Sept. 139,5.

---

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 25. Aug.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Fl. per 100 kg.) Sept. 4,00; Nov. 4,02½; Jan. 4,05½; März 4,08. — Mais (in Fl. per 100 000 kg.) Sept. 79½; Nov. 79¾; Jan. 73½; März 76.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 25. Aug.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig: Okt. 5,5 (5,5¾); Dez. 5,4¾ (5,5¼); März 5,5½ (5,6); Mehl usw. — Mitte: ruhig: Okt. 5,5 (5,5¾); Dez. 5,4¾ (5,5¼); März 5,5¾ (5,6).

Berliner Metallbörse vom 25. August

	Kupfer Sep.	Kupfer Dez.	Kupfer März	Blei Sep.	Blei Dez.	Blei März	Zink Sep.	Zink Dez.	Zink März
Januar	47,—	47,—	47,—	17,—	17,50	17,—	—,—	21,—	21,—
Februar	—,—	47,50	47,50	—,—	18,—	17,—	—,—	21,50	21,50
März	—,—	48,—	48,—	—,—	18,50	17,25	—,—	22,75	22,50
April	—,—	48,50	48,50	—,—	18,50	17,50	—,—	22,25	22,75
Mai	—,—	49,—	49,—	—,—	18,75	17,75	—,—	22,50	22,—
Juni	—,—	49,50	49,50	—,—	19,—	18,—	—,—	22,75	22,25
Juli	—,—	50,25	50,—	—,—	19,50	18,—	—,—	24,—	22,50
August	—,—	46,—	45,50	—,—	17,50	16,25	—,—	22,75	22,50
Sept.	45,25	45,50	45,25	18,50	17,—	16,25	—,—	22,75	22,—
Oktober	—,—	45,25	45,25	—,—	17,50	16,50	—,—	22,50	22,25
Nov.	—,—	46,50	46,25	—,—	17,25	16,50	—,—	22,50	22,50
Dezemb.	46,50	46,75	46,50	—,—	17,50	16,75	—,—	22,75	22,50

* Tendenz: Kupfer kaum fest; Blei ruhig; Zink leblos.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 25. Aug.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 50,25 ℳ (für 100 kg.) Raffinadekupfer loco 46—49,50; Standardkupfer loco 45—45,75; Standard-Blei per Aug. 16,25—16,5; Original-Hüttenaluminium 98/99; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 104; Hüttenzinn, Straits-, Kabelzinn 259; Reinnickel 98—99proz. 280; Antimon-Regulus 39—38; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg. 39—42,25 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 25. August

Kupfer, Standard	34,15	Zinn, Standard	145,7	Quecksilber	—,—
3 Monate	33,75	3 Monate	147,2	Nickel	—,—
Brit. Preis	34,15	Brit. Preis	145,7	Cadmium	—,—
Electrolyt	36,50	Straits	150,7	Platin	—,—
Best selected	35,75	Blei, weiches	15,81	Wolframerz	—,—
Zinn (Kassa)	—,—	Blei, weiches	15,81	Nickel	—,—
Blei (Kassa)	35,—	Blei, gewöhnliches	14,15	Kobalt	—,—

Preise (£ per Ton). Preise (£ per 20 Cwtsch) Silber (Pence per Ounce)

£ Tendenz: Kupfer, Blei, Zink fest; Zinn still.

---

* **Mannheimer Produktenbörse vom 25. August.** (Eigenbericht.) Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt ist für Brot-Getreide befestigt, für Mehl fest, für Futtermittel ruhig. Angeboten wurden in ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim: inl. Weizen 21,75—22,25; inl. Roggen 16,75—17; inl. Hafer, neuer 14,50—15,50; dto. alter 16,75—17; Sommergerste 17—19; Futtergerste 16,25 bis 16,75; Mais 17,75; Biertreber 10,50—10,75; Erdnußkuchen 12,75; Sojaschrot 11,25; Trockenschnitzel 9—9,50; Weizenkleie 10,50—11,25; Weizenmehl, Spezial 0 24,50; dto. per 10. Sept.-Okt. 22,10; dto. mit Auslandsweizen 24,10; Roggenmehl 19,50; Roggenmehl 23,25—26,25; Weizenkleie, feine 8,50; Roggenkleie 8,50; Gerstenkleie 40—42.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 25. Aug.** (Eig. Dr.) August 5,90 B 5,70 G; Sept. 6,00 B 5,80 G; Okt. 6,20 B 6,10 G; Nov. 6,40 B 6,30 G; Dez. 6,60 B 6,50 G; Jan. 1933 6,80 B 6,40 G; Febr. 6,75 B 6,60 G; März 6,90 B 6,75 G; Mai 7,10 B 6,90 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Aug. 32,00 u. 32,70; Sept. 32,95; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

* **Bremer Baumwolle vom 25. Aug.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 9,95.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 25. Aug.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Okt. 619 (619 [630]); Dez. 618; Jan. [630 629—32]; März 638—35; Mai 628; Juli 631; Tagesimport 1000; Tendenz leb. — Mitte: Okt. 622; Dez. 623; Jan. [630 634]; März 636; Mai 632; Juli 635; Okt. 630; Jan. [641 644]; März 643; Mai 638; Verz. 639; Tendenz leb.

* **Freiburger Obstgroßmarkt.** 25. Aug. Zum heutigen Obstgroßmarkt waren 900 Zentner angefahren. Es kosteten: Zwetschen 10—12, Birnen 10—18, Äpfel 8—12, Mirabellen 18—24, Pfirsiche 20, Weinbergpfirsiche 8—9, Tomaten 2, Bohnen 5—14, Kürbis in Tomaten übersteigend. Der Markt wurde in Tomaten nicht geräumt.

* **Weißenheimer Obstgroßmarkt.** 25. Aug. Zum gestrigen Obstgroßmarkt waren 370 Zentner angefahren. Es kosteten: Zwetschen 8—14, Tomaten 2—6, Pfirsiche 16—25, Birnen 10—16, Äpfel 8—11, Mirabellen 6—11, Mirabellen 18 bis 21, Bohnen 10—12.

* **Mannheimer Kleinviehmarkt vom 25. August.** (Eigenbericht.) Es wurden zugeführt und für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt: Jungvieh 1000 Stück. 100 Kälber a) —; b) 40—47; c) 34—38; d) geringe Kälber 28—32. 24 Schafe 0) 30—33. 100 Schweine, nicht notiert. 900 Ferkel und Läufer. Ferkel bis 4 Wochen 7—10, Ferkel über 4 Wochen 12—14; Läufer 15—18 ℳ. 2 Ziegen 10—15 ℳ. Marktverlauf: Kälber mittel, geräumt; Ferkel und Läufer ruhig.

* **Schwetzinger Schweinemarkt.** Zugetrieben waren Milchschweine 121, Läufer 130. Verkauft wurden Milchschweine 61, Läufer 30. Höchster Preis pro Paar Milchschweine 35 ℳ, pro Paar Läufer 40 ℳ. Niedrigster Preis pro Paar Milchschweine 21 ℳ, pro Paar Läufer 34 ℳ. Niedrigster Preis pro Paar Milchschweine 16 ℳ, pro Paar Läufer 30 ℳ.

* **Mainzer Schlachtviehmarkt vom 24. Aug.** Dem Schlachtviehmarkt waren zugeführt 29 Ochsen, 23 Bullen, 182 Kühe und Färsen, 375 Kälber. Bezahlt wurden für Ochsen a) 31—34, b) 29—26, Bullen c) 32—26, Kühe a) 29—28, b) 17—22, c) 10—17, Färsen a) 30—34, Kälber c) 39 bis 38, d) 25—29. Marktverlauf: Großvieh und Kälber ruhig, bei Großvieh Ueberstand, Kälber geräumt.

⊙ **Stillegung der Neuhoffnungshütte in Sinn.** Sinn, 25. Aug. (Eig. Dr.) Seitens der Verwaltung der Neuhoffnungshütte wurde der gesamten Belegschaft des Puddel- und Walzwerkes auf den 30. August gekündigt.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	24.	25.
A.-G. f. Verkehr	21,—	21,—
Brown, Boveri	22,50	22,50
Daimler-Benz	12,—	12,—
Deutsche Erdöl	38,—	38,—
Engelhard Union	16,—	17,—
J. P. Bemberg	87,50	88,—
Farben	87,50	88,—
Feinmechanik Jetter	23,25	23,25
Felten & Guilleaume	—,—	—,—
Frankf. Gas	44,50	44,—
Gebr. Fahr	87,75	87,75
Gritzner	19,50	19,—
Grün & Bilfinger	136,0	136,5
Heidelberger Zement	19,—	19,—
Heyl & Co.	—,—	—,—
Hochdruck Leipzig	51,—	52,—
Junghans	21,—	21,—
Karlsruher Maschinen	44,—	42,—
Kleinlein	88,—	87,—
Kronprinz Metall	—,—	—,—
Lahmeyer	86,—	86,—
Lederwerke Offenbach	20,—	20,—
Mannesmann	—,—	—,—
Mannheimer Versicherungen	—,—	—,—
Mannheimer Lagerhaus	—,—	—,—
Mannheimer Mühle	—,—	—,—
Mannheimer Transport	—,—	—,—
Mannheimer Zucker	—,—	—,—
Mannheimer Zucker	—,—	—,—
Mannheimer Zucker

Mannheimer Frauen-Zeitung

Donnerstag, 25. August 1932 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nr. 394

Schönheitspflege vor dem Spiegel

Von Anette Kellermann

Niemals hat die herrschende Mode in höherem Grade Anmut und Geschmeidigkeit verlangt als heutzutage. Dabei wollen so viele Mädchen und junge Frauen von den einfachen Maßregeln nichts wissen, die sie befähigen, ihre Kleider mit wirklichem Vorteil zu tragen.

Ich halte sehr viel von jeder Art Frauensport, betone indessen, daß man außerdem einen bestimmten Teil seiner Zeit körperlichen Uebungen widmen muß, will man wirklich anmutig werden.

Die Frau achtet im Durchschnitt viel zu wenig auf ihre Arme. Jede sollte Arme und Oberkörper von den Hüften aufwärts entspannen können. Zur Erlangung eines schönen Körpers ist es von geringem Wert, wenn seine Besitzerin wie eine Wachspuppe aussieht. Man lerne vor allem, die Schultern, Hüften und vor allem Arme zu lockern.

Französinnen und Italienerinnen sind von der Natur mit anmutigen Armen und Händen beschenkt. Vielleicht liegt das daran, daß sie seit Jahrhunderten sich viel der Gesten bedienten. Bilden diese doch letzten Endes auch eine Art körperlicher Uebung. Dagegen hat die Engländerin gelernt, daß ein völliges Ruhehalten der Hände ein Zeichen guter Erziehung bildet. Daher besitzen wohl so viele sonst gut aussehende junge Frauen ein Paar Stöcke statt anmutiger Arme.

Man bilde sich ein, man sei eine Schauspielerin, die eine Rolle zu lernen habe, und zwar die einer gutgekleideten Heldin, bei der „jede Bewegung ein Bild" ist. Man mißverstehe mich nicht; ich will nicht sagen, daß man eingebildet oder selbstbewußt werden solle, aber man übe die Rolle vor dem Spiegel ein, bis sie zur zweiten Natur geworden ist.

Man ziehe ein hübsches Kleid an, das einem gefällt, und beobachte sich im Spiegel. Man gehe hin und her, bis das Kleid in jeder Beziehung richtig fällt, und achte darauf, die Hände ungezwungen zu halten.

Eine gute Uebung zur Lockerung der Schultern besteht in folgendem. Man stelle sich aufrecht hin. Man führe die Fingerspitzen an die Schultern, nähere die Ellbogen einander, bis sie sich in derselben Ebene mit den Schultern berühren. Dann beschreibe man mit ihnen einen vollkommenen Kreis, wobei man die Ellbogen soweit wie möglich nach rückwärts bewegt, bevor man sie senkt. Diese Uebung wiederhole man so oft wie möglich.

Jetzt mache man die gleiche Uebung noch einmal, doch bei gleichzeitigem Senken des Kopfes, bis das Kinn die Brust berührt; dann bewege man den Kopf so weit wie möglich rückwärts.

Diese doppelte Uebung bildet nicht nur ein ausgezeichnetes Mittel zur Lockerung von Kopf, Schultern und Nacken, sondern sie dient mit der Zeit auch zur Ausfüllung etwaiger „hohlen Stellen."

Man denke immer daran, daß ohne Geduld und guten Willen nichts zu erreichen ist.

Dann noch eine andere Uebung: Man setze sich auf einen Stuhl, Schultern ordentlich zurück, Hände mit gefalteten Fingern im Genick! Nun beuge man den Kopf so weit wie möglich nach vorn und unten; die nach außen gerichteten Ellbogen dürfen während dieser Uebung nicht heruntersinken.

Weiter falte man die Hände hinterm Kopf, bewege die Ellbogen nach vorn, bis sie sich nahezu berühren, den Kopf nach unten, bis er sich in einer Linie mit den Knien befindet. Diese müssen bei der Uebung auseinandergehalten werden, sodaß man die Ellbogen so nahe wie möglich an den Boden bringen kann. Beim Aufrichten in sitzende Haltung bringe man die Ellbogen wieder gerade nach den Seiten.

Eine gute Armübung ist folgende: Man hebe die Arme schnell seitwärts, dann rückwärts auf und nieder, wobei sie völlig gelockert bleiben müssen. Gleichzeitig sind die Handgelenke auf und nieder zu schlenkern. Man setze diese Uebung fort, bis man das Gefühl bekommt, Hände und Arme wollten vom Körper abfallen. Es lohnt sich schon!

Deutschlands modernste Frauenklinik

Die neue Universitäts-Frauenklinik in Berlin

Mit der Fertigstellung des Um- und Erweiterungsbaues der Berliner Universitäts-Frauenklinik ist die modernste Frauenklinik Deutschlands entstanden. Dem Leiter der Anstalt, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Stoeckel, seit 1925 der Nachfolger von Bumm, und dem Leiter des Baues, Regierungs- und Baurat Wolf, verdanken wir diese hervorragende Schöpfung.

Eine Besichtigung der Klinik zeigt nicht nur die außerordentlich zweckmäßige Gliederung und Anreihung der verschiedenen Stationen, sondern auch die vorbildliche Einrichtung jedes einzelnen Raumes. Dabei ist besonders zu bewundern, wie bei äußerster Niedrigkeit der Bau- und Einrichtungskosten — der ganze Neubau hat etwas über eine Million gekostet — doch ein hygienisch wie geschmacklich vollendetes Ganzes geschaffen wurde.

Wir sehen Räume, die — was besonders auf der Wöchnerinnen-Station auffällt — mit feinster Einfühlung in die Seele des Patienten, der werdenden wie der jungen Mutter, lichte, frohstimmende Eindrücke geben. Glücklich gewählte Farben nehmen jedem Raum die Starrheit des Krankenhauses.

Einige geniale Neuerungen, die bisher noch keine Klinik aufzuweisen hatte, beweisen, daß man erfolgreich bemüht war, den besonderen Zwecken der Klinik Rechnung zu tragen. Besondere Anerkennung verdient vor allem die Neugestaltung der Poliklinik. Die Einsicht, daß auch der ärmste Mensch, der die Poliklinik aufsucht, auf Wahrung des Schamgefühls Anspruch hat, war Veranlassung, Einzelzellen zum Umkleiden wie zur ärztlichen Untersuchung zu schaffen. Auf diese Weise ist es möglich, daß eine Patientin, ohne überhaupt gesehen zu werden, zur Untersuchung in die Poliklinik kommen kann.

Die gleiche erwünschte Isolierung wird auch im Kreißs-Saal für moderne Geburten geschaffen. Hier sind zwei Säle zu je sechs Betten da, werden während der Dauer der Geburt hohe weiße Bettschirme aufgestellt.

Was an Neuerungen noch besonders auffiel, sind sehr zweckmäßig eingerichtete Schiebefenster, die eine größere Ausnutzung des einzelnen Raumes ermöglichen. Weiter: Für schwache Patienten der Tellerhalter, der am Nachttisch angebracht ist, ein beweglicher Eisenarm mit einem flachen Teller, auf den der jeweils servierte Teller gestellt wird. Kästen für Verbandzeug und Kabinenwagen für gebrauchte Windeln, mit besonderem Mechanismus versehen. So genügt beim Windelwagen ein Druck mit dem Fuß auf einen Hebel, damit der Deckel aufspringt.

Im ersten Obergeschoß des Hauses liegt die Poliklinik, an die sich die Aufnahme-Abteilung für gebärende Frauen anschließt. Es enthält weiter die Wochenbettstation, in der jeweils zwei Müttertzimmer mit zwei Kinderzimmern zu je 5 Betten wechseln. Im zweiten Obergeschoß befindet sich die gynäkologische Abteilung mit den Krankenstationen und der großen Operationsstation (hier zu erwähnen eine Balustrade, auf der die Studenten den Operationen beiwohnen können, ohne daß durch nahes Herumstehen um den Operationstisch Infektionsgefahr gegeben wäre.) Im dritten Obergeschoß endlich die Liegehalle auf dem Dach (durch Glaswände im Winter abschließbar und heizbar) und der Gymnastiksaal, der auch als Unterrichtsraum und Tanzraum verwendet werden soll.

E. G.

Die Schicksalsfrage der deutschen Hausfrau

Von Hildegard Margis, Vorstandsmitglied des Reichsverbands deutscher Hausfrauen

Vor einem halben Jahre dachten wir, die unterste Grenze dessen, was das deutsche Volk an Not und Leiden ertragen kann, wäre erreicht. Die neue Notverordnung, für die deutsche Hausfrau in ihrer Gesamtheit unfaßbar, lehrt, daß die unterste Grenze noch nicht erreicht ist, daß wir uns weiter auf der abfteigenden Linie der Lebenshaltung befinden. Neun Zehntel aller Verdienenden in Deutschland haben heute noch ein Einkommen bis zu zweihundert Mark im Monat. Das Durchschnittseinkommen des letzten, benachteiligten Zehntels der Bevölkerung liegt zwischen 200 und 300 Mark im Monat. Die Erwerbslosen sind in ihrer große Masse in das Unterstützungsgebiet der Wohlfahrtsfürsorge abgesunken; eine Erwerbslosenfamilie erhält im Monat 40 bis 60 Mark, je nach den örtlichen Verhältnissen der gemeindlichen Wohlfahrt. Die Bezüge der Klein- und Sozialrentner liegen zumeist unter 30 Mark im Monat.

Diese Zahlen stehen im Wirtschaftsbuch der Hausfrau. Und diese Zahlen werden einmal in die Geschichte eingehen als der einfachste und zugleich erschütterndste Beweis für den Leidensweg eines Volkes, das sich mit letzter Kraft zur Freiheit durchringt.

Die deutsche Hausfrau ist gewillt, den Leidensweg zur Freiheit weiter zu gehen. Lange hat sie geschwiegen, als Trägerin des Haushalts und der Familie dem Wirtschaftszusammenbruch und dem Hagel der Notverordnungen standgehalten. In dem Augenblick aber, in dem ihrer Meinung nach die unterste Grenze des Erträglichen erreicht, die letzte Kraftreserve angegriffen ist, kann sie nicht länger schweigen. Sie hat allein das Bedürfnis mitzuhelfen und aufzubauen, sich einzuordnen in die große nationalpolitische Entwicklung. Gerade aus diesem Gesichtskreis heraus aber muß sie jetzt ihr Schweigen aufgeben und in aller Oeffentlichkeit erklären, daß, von jedem einzelnen deutschen Haushalt aus betrachtet, die Entwicklung der Krise zu einem Augenblick geführt hat, in dem die Tat, die Hoffnung und das Verharren den Untergang bedeutet. Es geht darum, auf dem Leidensweg zur Freiheit die letzte Kraft zu retten.

Die deutschen Hausfrauen kommen zusammen und beraten in stummer Verzweiflung, wie sie nicht nur mit der materiellen Not fertig werden, sondern auch das Schicksal ihrer Männer, ihrer Familie, die ohne sie nicht mehr stark genug sind für den Lebenskampf, mittragen sollen. Das durchschnittliche Einkommen der vierköpfigen Familie liegt heute zwischen 150 und 160 Mark monatlich. Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands hat eine Untersuchung veranstaltet, nach der das durchschnittliche Einkommen des verheirateten Eisenbahners von 181 Mark auf 125 Mark monatlich zurückgegangen ist, der Nebenverdienst und der Ertrag aus eigenem sank von 50 auf 30 Mark. Der Lebensstandard ist in dieser Zeit viel weniger abgesunken. Und was ist die Folge? Der Kulturbedarf mußte auf den vierten Teil verringert werden, die hochwertigen Nahrungsmittel wurden fast überall durch minderwertige Mittel ersetzt. In Westfalen wurde kürzlich eine großzügige Haushaltsuntersuchung durchgeführt, bei der das Durchschnittseinkommen einer fünfköpfigen Familie mit 180 Mark berechnet worden ist. In der Haushaltsstatistik steht verzeichnet, daß der Butterverbrauch in der ersten Woche des Monats 65 Pfg., in der letzten Woche 35 Pfg. betrug, für Fleisch wurde die ganze Woche über kaum 1 Mark ausgegeben. Heringe und Kaffee-Ersatz kennzeichnen diese Haushaltsstatistik in der für die Bekleidung einer fünfköpfigen Familie etwa 8 Mark im Monat erübrigt werden. Man muß bedenken, daß die Lebensverhältnisse der Erwerbslosen noch viel schlechter liegen.

Wenn wir in den Hausfrauenvereinen über diese Tatsache sprechen, so fragen wir uns manchmal selbst erstaunt, wie der Abstieg bis hierhin ausgehalten werden konnte. Wie war es möglich, daß in diesem Winter fast jede noch verdienende deutsche Familie durch die Winterhilfe eine andere, arbeitslose Familie durchgefüttert hat? Dieses „Durchhalten" war einerseits bedingt durch ein größtmögliches Maß an Opferbereitschaft, das wir in seiner Schlichtheit und Wortkargheit erleben durften, andererseits aber durch noch vorhandene Kraftreserven. Diese Kraftreserven, das erklären wir deutschen Hausfrauen aus eigenster täglicher Erfahrung, sind jetzt aufgezehrt! Damit hören die materiellen und ideellen Widerstandskräfte gegen Hunger, Enge des Wohnraums und des Lebensraums auf zu wirken. Dieser entscheidende Augenblick ist eingetreten.

Die Hausfrau verlangt jetzt die Tat. Sie heißt Arbeitsbeschaffung, Arbeitsdienst, Siedlung usw., die Wege liegen klar gezeichnet. Die Hausfrau steht auf dem Standpunkt, daß die letzten Kräfte nur dann erhalten und gestärkt werden können, wenn in Verbindung mit der Arbeitsbeschaffung die inneren Verhältnisse der Wirtschaft so weit neu gestaltet werden, daß endlich eine Angleichung der Einkommensenkung und des Lebenshaltungsindexes erreicht wird.

Neben der materiellen Hilfe der Arbeitsbeschaffung und Preissenkung fordert die deutsche Hausfrau aber auch eine seelische Unterstützung. Sie trägt die Ueberzeugung in sich, daß die Familie der Quell alles Lebens und aller Kraft in unserem Vaterlande ist, daß ein wesentlicher Teil unserer Not aus der Auflockerung und Auflösung der Familie kommt. Wie ein Menetekel warnt der Rückgang des Geburtenüberschusses, der im Jahre 1913 auf 1000 Einwohner noch 12,1 betrug, im Jahre 1931 auf 4,7, in Berlin sogar von 6,1 auf einen Unterschuß von 1,9 gesunken ist. Die deutsche Familie in ihrem Eigenleben, in ihrem geistigen und seelischen Inhalt neu zu gestalten, neu zu formen, ist eine staatspolitische Aufgabe, die der Staat zu erfüllen hat. Er löst sie durch Arbeitsbeschaffung nur zum Teil, er löst sie als Ganzes durch die Verbindung von geistiger und materieller Hilfe.

Der neue Reisinger-Brunnen in Wiesbaden

In Wiesbaden wurde kürzlich feierlich eine Brunnenanlage eingeweiht, deren Errichtung durch ein Vermächtnis des in Wiesbaden geborenen Deutsch-Amerikaners Hugo Reisinger ermöglicht wurde. Ein langgedehntes Wasserbecken wird von der Kolossal-Figur einer knieenden Quellnymphe, als Symbol der Wiesbadener Heilquellen, gekrönt. Die Figur wurde von dem Bildhauer Hensler aus nassauischem Marmor geschaffen.

Alleinbleibende Frauen

Von Josefine Schulz

Die Statistiken über die Heiraten und die Heiratsaussichten der Frau reden eine erschreckende Sprache. Besonders die Einzelstatistiken lassen die Lage der alleinstehenden Frau im Hinblick auf die Ehemöglichkeiten in keinem rosigen Lichte erscheinen. So sagt Dr. Hauff in ihrem Werke „Der Lettevverein in der Geschichte der deutschen Frauenbewegung": „In Bayern hatte (i. J. 1907) von den Frauen im Alter zwischen 25 und 30 Jahren erst jede 54., 1925 dagegen schon jede 3. nicht die Wahrscheinlichkeit, eine Ehe einzugehen." Diese Zahlen werden in den anderen Teilen des Reiches vielleicht Schwankungen unterworfen sein, sind aber dennoch symptomatisch. Denn sie besagen mit aller Deutlichkeit, daß in den angeführten Jahrgängen heute jede 3. Frau zur Ehelosigkeit verurteilt ist.

Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß sich die Ergebnisse für die jüngeren Jahrgänge schon wieder zugunsten der Frauen verschoben haben. Wenn die Heiratsaussichten für die Endzwanziger-Jahrgänge heute noch ziemlich schlecht sind, so liegt das nicht daran, daß nicht genügend Männer dieses Jahrgangs vorhanden wären, sondern vielmehr in der Tatsache, daß im Durchschnitt noch immer der Mann eine um mehrere Jahre jüngere Lebensgefährtin wählt. Je weiter die Aussichten der jüngeren Jahrgänge berücksichtigt werden, umso mehr wachsen die Heiratsaussichten der Frauen, für die heute 12-jährigen beträgt der Ueberschuß auf männlicher Seite bereits 22 000.

Für die augenblickliche Lage ist ein vorhandener Frauenüberschuß von zweieinhalb Millionen kennzeichnend. Die Zahl erstreckt sich größtenteils auf die Jahrgänge der 80er und 90er Jahre, für die heute so gut wie keine Heiratsmöglichkeit mehr in Frage kommt. Zwischen dem 60. und 50. Lebensjahre liegen die Altersklassen jener Frauen, die durch die Kriegsverluste am stärksten betroffen wurden. Es ist das große Heer der Frauen, die allein geblieben sind und die allein den Kampf um die Existenz aufnehmen müssen.

Die alleinstehende Frau ist heute zu einem wesentlichen Bestandteil unseres Volkes geworden. In den verschiedensten Berufszweigen hat sie sich mit starker Hand die Lebensmöglichkeit geschaffen in dem Bewußtsein, daß die moderne Frau genügend Tatkraft und Willensstärke besitzt, um auch allein ihr Schicksal zu meistern.

Trotzdem heute die Frau großenteils auf eigenen Füßen steht und in wirtschaftlicher Beziehung nicht mehr vom Manne abhängig ist, kann das Wort von der „Jagd nach dem Manne" heute weniger denn je als erledigt gelten. Diese Jagd nach dem Manne besteht durchaus nicht nur unter den älteren Jahrgängen, sondern genau so unter den jüngeren. Dies ist nicht maßgebend, daß der Frauenüberschuß unter den jüngeren Jahrgängen geringer ist. Vielmehr spielt die größte Rolle die Tatsache, daß nur ein geringer Prozentsatz von Männern heute überhaupt in der Lage ist, einen Hausstand gründen zu können. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, sind in allen Altersklassen die Männer außerordentlich gesucht.

Eine neue Erscheinung hat diese Zeit geprägt: Selten sah man so viele ungleiche Paare als heute. Der Grund dafür? Vielleicht ist er in der Tatsache zu suchen, daß heute die wirtschaftliche Grundlage am meisten ausschlaggebend ist, daß mehr Wert gelegt wird auf sichere Stellung einerseits und etwas Vermögen andererseits als darauf, daß beide Ehepartner gut zueinander passen. Wie selten noch kann man den Ausruf hören: ein schönes Paar! Vielmehr kommt es vor, daß gesagt wird: „Das ist der Verlobte von Fräulein Krüger?" Und es kommt dann die gleichsam entschuldigende Antwort „Ja, er hat aber eine sehr gute Position!"

Es mögen unter den alleingebliebenen Frauen viele sein, die zu diesem Entschluß, nämlich einen nicht gleichwertigen Partner zu wählen, nicht die Kraft fanden. So kann heute gerade die unverheiratete Frau um 30, oftmals aus Männermunde, die Bemerkung hören: „Daß Sie sich noch nicht verheiratet haben, ist mir schleierhaft!" Und es ist möglich, daß die Betreffende selbst kaum eine Erklärung dafür zu geben weiß. Zu häßlich? O nein, sie ist ja nicht häßlich. Unliebenswürdig? Auch das nicht, denn allein schon das Berufsleben schleift ab und bringt Anpassungsfähigkeit mit sich. Keine Gelegenheit zum Heiraten? Wieder nicht richtig. Denn ein paar Chancen im Leben bieten sich jeder einigermaßen hübschen Mädel. Also vielleicht zu anspruchsvoll? Da kommen wir dem Grund schon etwas näher.

Es ist vielleicht bei vielen ein gewisser Trotz dabei, daß sie ledig blieben. Sie haben es sich einmal in den Kopf gesetzt: Entweder ich heirate einen Mann, der mir geistig überlegen ist und in seiner äußeren Erscheinung ebenfalls zu mir paßt — oder ich bleibe allein. Gerade die gut aussehende Frau, die sich selbst im Leben eine Stellung zu schaffen wußte, kann sich oftmals nicht damit abfinden, daß sie einen Lebenspartner wählen sollte, der ihr allzu ungleich ist. Sie will nicht ihr Lebenlang das Erstaunen der Menschen spüren: Das ist der Mann von Frau Neumann? Ein ungleiches Paar...!

Sie wollten das nicht, diese alleingebliebenen Frauen. Und weil sie keinen Mann fanden, wie sie ihn wünschten, so blieben sie allein... Der Beruf der Frau hat dafür Sorge getragen, daß dies Alleinbleiben heute erträglich ist, wenn es auch nicht dem Lebenszweck der Frau im früheren Sinne entsprechen mag. Aber wir haben uns daran gewöhnt, vielleicht unter einem anderen Gesichtswinkel zu sehen, und wir sehen deshalb auch heute die alleinstehende Frau als selbstverständliche Erscheinung unseres Volkslebens an.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Am bevorstehenden Wochenende ist der Sportbetrieb wesentlich lebhafter als an den vorausgegangenen Augustsonntagen. Nicht nur in den Rasenspielen, auch auf fast allen anderen Sportgebieten, die in dieser Jahreszeit gepflegt werden, gibt es eine Fülle von interessanten Veranstaltungen. Wir erwähnen nur das Ende des Europarundfluges, das Stilfser Joch-Bergrennen, die Stehermeisterschaft, die Sommerspiel-Meisterschaften, das internationale Tennisturnier in Bad Homburg, die Zwischenrunde um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft und das Baden-Badener Meeting.

Fußball

Die Wettervoraussagen lauten zwar auf erneute Erwärmung, jedoch wird sich die Hundstagshitze der letzten Wochen nicht noch einmal einstellen. Die Fußballbehörden haben aber erst jetzt begriffen, daß die Einwirkung der Hitze auf die Punktekämpfe nicht nützlich sein konnte und nun ist die Hauptzeit vorbei ist, so meint man, die Maßnahmen zum Schutz der Spieler und der Vereinskassen kämen noch früh genug. In verschiedenen Gruppen ist nämlich für den kommenden Sonntag der Beginn der Verbandsspiele auf 5.30 Uhr nachmittags angesetzt worden. Man hat sich also doch wenigstens auf die Proteste hin ein wenig gerührt.

Im übrigen bringen die süddeutschen Verbandsspiele am Sonntag eine Reihe von reizvollen Begegnungen. Das Spielprogramm lautet wie folgt: Rhein: Sandhofen — Phönix Ludwigshafen, Mundenheim gegen Mannheim 08, Viernheim — Neckarau, Friedrichsfeld — VfR. Mannheim, SV. Waldhof — VfR. Kaiserslautern. Main: Eintracht Frankfurt — Union Niederrad, Sportfr. Frankfurt — Rot-Weiß Frankfurt, Germania Bieber — FSV. Frankfurt, VfB. Friedberg — VfL. Neu-Isenburg, Hanau 93 — Offenbacher Kickers. Hessen: Kastel gegen Urberach, SV. Wiesbaden — Al/Ol. Worms, VfR. Bürstadt — Olympia Lorsch, Wormatia Worms—Mainz 05, Bingen — Mombach. Nordbayern: VfR. Fürth — ASV. Nürnberg, Sp. Vg. Fürth — Würzburger Kickers, Germania Nürnberg — Sp. Vg. Erlangen, Würzburg 04 gegen 1. FC. Nürnberg, Schweinfurt — Bayreuth. Südbayern: Bayer München — DSV. München, Teutonia München gegen Jahn Regensburg, Bayern München — Ulm 94, Wacker — München 60, FSV. Ulm — Schwaben Augsburg. Saar: FC. Kaiserslautern — Eintracht Trier, Borussia Neunkirchen — FC. Idar, SV. 05 Saarbrücken gegen Sportfr. Saarbrücken, FK. Pirmasens — Saar 05 Saarbrücken, FV. Saarbrücken — SV. Völklingen. Württemberg: FC. Stuttgart — SV. Feuerbach, Normannia Gmünd gegen Germania Brötzingen, FC. Pforzheim — FC. Birkenfeld, Sportfr. Eßlingen — Stuttgarter Kickers, VfB. Stuttgart — Union Böckingen. Baden: FC. Mühlburg — VfB. Karlsruhe, Karlsruher FV. — Freiburger FC., Frankonia Karlsruhe — FV. Rastatt, SC. Freiburg — Phönix Karlsruhe, Sp. Vg. Schramberg — FV. Offenburg. — Auch alle anderen Landesverbände des DFB. sind jetzt mit Meisterschaftsspielen beschäftigt.

Am Sonntag vormittag findet auf dem Vorwärtsplatze hinter den Kasernen das diesjährige Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des Vereins der Behörden und Firmensportler e. V. Mannheim-Ludwigshafen, Werner u. Nikola — Sport-Abtlg. der Städt. Werke 1. statt.

Handball

In Weißenfels steigt am Sonntag der 7. Handball-Länderkampf Deutschland — Oesterreich. Von den sechs vorausgegangenen Begegnungen hat Deutschland vier gewonnen und zwei (auf eigenem Boden!) verloren. Am Sonntag müßte eigentlich der fünfte deutsche Sieg fällig sein. Das Spiel ist nach Weißenfels gelegt worden, weil dort der Handball eine außergewöhnlich große Anziehungskraft auf das Publikum besitzt.

Die Verbandsspiele werden in Süddeutschland mit den folgenden Begegnungen fortgesetzt: Main: FSV — Eintracht Frankfurt; Rot-Weiß Frankfurt — TSV Langen; VfR Sachsenhausen — TSV 01 Höchst; Polizei — Post Frankfurt; Pol. Worms — SV 98 Darmstadt; Pol. Darmstadt — Rot-Weiß Darmstadt; TV Königstädten — Wormatia Worms; TSV Braunshardt — SpVg Arheilgen. Südrhein: Mainz 05 — Kreuznach 02/07; Hassia Bingen — SV Wiesbaden; Post Wiesbaden — VfR Wörrstadt; Siegfried Wiesbaden — 1910 Biebrich. Rhein: Mannheim 08 — MTG Mannheim; Phönix Mannheim — Pfalz Ludwigshafen; Mannheim 07 — Polizei Mannheim; VfR Mannheim — Oftersheim; Frankenthal — SV Waldhof; Ludwigshafen 03 — ASV Ludwigshafen.

Leichtathletik

An einem internationalen Sportfest in Wien nehmen auch verschiedene reichsdeutsche Athleten teil. In Stolp finden die Hindenburgspiele mit guter Besetzung statt. In Frankfurt führt die DT ihre Stadtstaffel durch.

Schwimmen

Die beiden besten deutschen Langstreckenschwimmer, Deiters-Köln und Reglin-Berlin starten beim Schwimmen „Quer durch Paris". Eine sowohl quantitativ wie auch qualitativ hervorragende Besetzung weist auch das Stromschwimmen „Quer durch Frankfurt a. M." auf. Ein weiteres Stromschwimmen findet in Regensburg statt. Ferner ist noch die Zwischenrunde um die Deutsche Wasserballmeisterschaft zu erwähnen.

Tennis

Von den Tennisturnieren in Bad Homburg, Dresden und Magdeburg, die am Wochenende beginnen, weist das internationale Turnier in Bad Homburg die beste Besetzung auf. In Bremen hält die Deutsche Turnerschaft ihre Meisterschaftskämpfe ab, Holland und England liefern sich in Noordwijk einen Länderkampf. Amerikas Meisterschaften werden in Forest Hills mit den Doppelspielen fortgesetzt.

Motorsport

Der Europa-Rundflug-Wettbewerb schließt am Sonntag mit der letzten Prüfung, der 800 Km.-Geschwindigkeitsprüfung auf der Strecke Berlin—Frankfurt (Oder)—Berlin ab. Hier haben die deutschen Heinkel-Maschinen, die auf dem eigentlichen Rundflug die schnellsten waren, noch eine große Chance. — Das Stilfser Jochrennen sieht auch wieder Caracciola und Hans Stuck am Start. Zu erwähnen bleiben noch der „Große Preis von Pau", das Riesengebirgsrennen für Motorräder und der Motorradpreis von Schweden.

Radsport

Die Radweltmeisterschaften in Rom beginnen mit der Steherweltmeisterschaft, die von dem Deutschen Walter Sawall verteidigt wird. Unter den 10 Bewerbern sind die Deutschen Sawall und Möller, die Franzosen Paillard und Lacquehay, sowie die Belgier Thollembeck und Linart die aussichtsreichsten. — Die DRU. hält in Dresden ihre Mannschaftsmeisterschaft ab. Das Programm wird noch vervollständigt durch einige Bahn- und Straßenrennen.

Pferdesport

In Baden-Baden nimmt das große internationale Meeting seinen Anfang. Weitere Galopprennen gibt es in Karlshorst, Dresden, Mülheim-Duisburg und Deauville.

Die Heimkehr der Mannheimer Olympiakämpfer

Am 2. September trifft die deutsche Olympiaexpedition mit dem Dampfer „Deutschland" in Cuxhaven bzw. in Hamburg ein, von wo aus die einzelnen Teilnehmer die Reise in ihre Heimat fortsetzen werden. In Mannheim rechnet man, daß die Olympiaruderer der „Amicitia" am Samstag, den 3. September in den Abendstunden hier eintreffen werden, doch steht der genaue Zeitpunkt noch nicht fest.

Wie wir hören, wird den Ruderern in Hamburg von seiten des „Allgemeinen Alster-Club", d. h. von der gesamten Ruderschaft Hamburgs, ein großer Empfang bereitet werden. Auch die Reichshauptstadt ist bereits mitten in den Vorbereitungen. Beim Empfang der Olympiasieger des Berliner RC auf dem Lehrter Bahnhof werden sich sämtliche Berliner Rudervereine, das sind nicht wenige, mit ihren Fahnen beteiligen. Die Stadt Berlin wird ihren mit dem olympischen Lorbeer geschmückten Söhnen einen offiziellen und herzlichen Willkomm entbieten.

Inzwischen sind beim Mannheimer RV „Amicitia" zahlreiche Glückwunschschreiben von allen Seiten eingetroffen, die beweisen, wie hoch die Leistungen der Mannheimer Ruderer bei den olympischen Wettkämpfen eingeschätzt werden. Im nachstehenden bringen wir im Wortlaut die Glückwünsche zweier prominenter Vertreter von Staat und Stadt zur Kenntnis, aus denen in besonderem Maße hervorgeht, daß Mannheims Ruderer dem Namen ihrer Vaterstadt Achtung und Geltung in der ganzen Welt verschafft haben.

Landeskommissar Dr. Scheffelmeier schreibt:

„Dem Ruderverein Amicitia beehre ich mich, zur Erringung der silbernen Olympia-Medaille durch den Vierer-Vierer meinen aufrichtigen und herzlichen Glückwunsch auszusprechen. Durch diesen wundervollen Erfolg haben die Amicitia-Ruderer ihre bisherige glänzende Laufbahn gekrönt und den Namen Mannheims in alle sportliebenden Kreise der ganzen Welt getragen. Dafür gebührt ihnen lebhafter Dank, den, dessen bin ich gewiß, die Mannheimer Bürgerschaft durch einen begeisterten Empfang abstatten wird."

Oberbürgermeister Dr. Heimerich:

„Zu dem hervorragenden Erfolg, den Ihre Mannschaft als zweitbester Vierer o. St. der Welt bei den 10. Olympischen Spielen in Los Angeles erringen konnte, spreche ich Ihnen namens der Stadtverwaltung herzliche Glückwünsche aus. Ihre kampferprobten Ruderer, die berufen waren, Deutschland im Achter und Vierer o. St. bei den Olympischen Spielen 1932 zu vertreten, haben durch ihre Teilnahme und ihr gutes Abschneiden bei diesem größten aller sportlichen Wettkämpfe dem Ansehen der Stadt Mannheim Geltung verschafft und sich dadurch große Verdienste erworben. Ich darf Sie bitten, auch der Mannschaft meine Glückwünsche zu übermitteln, sobald sie wieder in die Heimat zurückgekehrt ist."

Inder-Gastspiele in Deutschland

Bekanntlich trägt die indische Hockey-Nationalmannschaft, der Olympiasieger von Amsterdam und Los Angeles, in der ersten Septemberhälfte fünf Spiele in Deutschland aus, die sich nach folgendem Programm abwickeln:

2. Sept. in Essen: Westdeutschland — Indien
6. Sept. in Hamburg: Norddeutschland — Indien
8. Sept. in Berlin: Brandenburg — Indien
9. Sept. in Leipzig: Mitteldeutschland — Indien
11. Sept. in München: Länderspiel Deutschland — Indien

Für die vier regionalen Länderkämpfe der Inder wurden deutscherseits die folgenden Schiedsrichter bestimmt: Welte-Köln für Essen; Görtz-Hamburg für Hamburg; Simon-Berlin für Berlin und Dr. Köhrig für Leipzig. Für das eigentliche Länderspiel in München steht der deutsche Unparteiische noch nicht fest. Ebenso haben die Inder ihre Herren für das Schiedsrichteramt noch nicht genannt.

Was hören wir?

Freitag, 26. August

Frankfurt

7.05: Frühkonzert. — 12.00: Schallplattenkonzert. — 13.30: Konzert aus Köln. — 17.00: Konzert des Rundfunkorchesters. — 18.25: Dr. H. Geißler: „Goethe und wir". — 18.50, 19.10 und 20.10: Stuttgarter Programm. — 21.15: „Das Frankfurt des jungen Goethe" (Hörfolge). — 22.45: bis 24.00: Tanzmusik.

Heilsberg

12.05 und 16.30: Konzert. — 18.30: Die Brandbekämpfung auf dem Lande. — 19.00: Neuere Hausmusik. — 20.00: Opernabend. — 21.20: Die Geschichte des Singsanges.

Langenberg

7.05: Frühkonzert. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 10.05 und 11.15: Vom Flughafen Dortmund: Europa-Rundflug. — 12.00: Schallplattenkonzert. — 13.30: Konzert. 15.50: Kinderstunde. — 16.20: Jugendfunk. — 18.20: Frauenstunde. — 19.00: Die Welt a. d. Schallplatte. — 19.30: Kreislaufkrank und Siedlung. — 20.00: Von der Flöte zur Pauke. — 20.30: „Carl Loewe". — 22.30: Von Berlin: Tanzmusik.

München

10.30: Deutsch schreiben und deutsch sprechen. — 12.00: Schallplattenkonzert. — 13.15: Aus Nürnberg: Der nächste Wochenendausflug. — 13.30: Schrammelmusik. — 14.30: Kinderferienstunde: Was sollen wir singen? — 15.05: Stunde der Frau. — 16.05: Konzertstunde. — 16.55: Erziehungsfunk: Das Phantasieschaffen unserer Kinder. — 17.00: Vesperkonzert. — 19.00: Technische Neuheiten. — 19.30: Bunter Abend. — 20.40: Dr. P. Rohrbach: „Was geht im Ausland vor?" — 21.00: Sinfoniekonzert.

Südfunk

7.05: Frühkonzert. — 10.30: Liederstunde. — 12.00: Buntes Schallplattenkonzert. — 13.30: Konzert aus Köln. — 16.00: Konzert aus Freudenstadt. — 17.00: Konzert des Rundfunkorchesters. — 18.25: Dr. O. Dinkel: „Wollen Sie etwas verpfänden?" — 18.50: Aerztevortrag: Wesen, Bekämpfung und Verhütung der Fettsucht. — 19.30: Zwei Frauen auf den Spuren des Cousteus. — 20.10: Tänze der Nationen. — 21.15: Das Frankfurt des jungen Goethe. — 22.55—0.30: Tanzmusik.

Wien

19.00: Von den Grundtatsachen des Seelenlebens. — 19.45: Niederösterreichische Bauernmusik. — 20.10: Schlagerlieder von gestern und heute. — 20.55: Berühmte Künstler. — 22.15: Tanzmusik.

Aus Mannheim

10.30—11.00: Schulfunk. Ueber Dorfleben und Bauernarbeit. Leitung: Eugen Fehrle, Heidelberg.

Aus dem Ausland

Beromünster: 20.25: „Walküre".
Mailand: 20.45: Sinfoniekonzert.
Prag: 18.25: Deutsche Sendung.
Rom: 21.30: „Hanswurst" (Komödie).
Straßburg: 18.00—18.15: Vortrag: Aktuelle Probleme.

Geschäftliche Mitteilungen

Die große Fuchsjagd der Ford Motor Company, die am 15. d. M. begonnen hat, ist in vollem Gange. Etwa 400 „Ford-Füchse", Ford-Wagen, die auf dem Kühler einen roten Fuchskopf, am Heck einen Fuchsschwanz und die Aufschrift „Ich bin ein Fordfuchs" tragen, durchstreifen alle Teile des Reiches. An der Verfolgung sind nicht nur Kraftfahrer oder Besitzer von Kraftfahrzeugen teilnahmeberechtigt, sondern alle Kraftfahrinteressenten. Die letzteren müssen sich, wenn sie nicht als Insassen eines Kraftfahrzeuges an die Verfolgung gehen, einen Teilnehmer-Ausweis besorgen, den jeder Ford-Vertreter kostenlos abgibt. Die Ausschreibungen, die alles Nähere enthalten, sind gleichfalls bei den Ford-Vertretern zu haben und können auch schriftlich angefordert werden. Die Ausschreibung enthält auch die Liste der von der Ford Motor Company und befreundeten Firmen gestifteten Preise. Unter rund 4000 schönen und nützlichen Dingen befinden sich ein Ford-Achtzylinder-Wagen als Tudor-Limousine karossiert, ein 1-Liter-Kleinwagen, als viersitzige Limousine karossiert, mit geräuschlosem Synchron-Getriebe und 110 Stundenkilometer Höchstgeschwindigkeit, hohe Geldprämien, elektrische Apparate, Auto-Zubehör und vieles andere mehr. 9474

Heute Donnerstag
Verlängerung
Theater-Kaffee „Goldener Stern" - B 2, 14

Rosenhof K 4, 19
Heute lange Nacht

Tanzschule A. Neu, U 6, 24
Beginn der Herbst-Tanzkurse am Dienstag, den 30. August, 20 Uhr. — Erstkl. Unterricht, mäß. Honorar. Anmeld. u. Auskunft täglich von 18—20 Uhr. *3224
• Jeden Sonntag ab 20 Uhr Repetierstunde •

Vermischtes

Wer liefert Kohlen gegen Tapezierarbeit.? Angeb. unt. M N 18 an die Geschst. *3243

Rat, Hilfe in a. gesch. Fragen, Verir., Beratungen, Gründungen, Umwandlg. bed. Sor., erf. Bräftm., zuverlässig u. verschw. Postfach 165, Heidelberg 3205

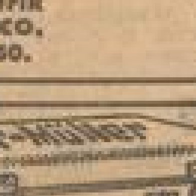
Verloren

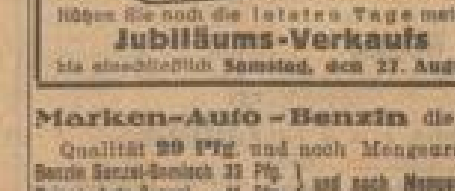
Verloren 6081
in den L-Quadraten schwarz-seiden. Jäckchen. Gegen Belohn. abzugeben Hotel Goldener Pflug, L 13 Nr. 20.

Arterienverkalkung?
zeigt sich in Herz- u. Atembeklemmungen, Schwindelgefühlen, Ohrensausen, Gedächtnisschwäche. — Infolge zu hohen Blutdrucks erweitern sich die Arterien, sie verlieren ihre Geschmeidigkeit und es entsteht die Gefahr des Schlaganfalles! Hier hilft Lilan Fluid mit großem Erfolg. Es enthält einen Pflanzenextrakt, der den Blutdruck schon nach einigen Tagen zu senken beginnt. Arbeitsunlust, Atemnot, Blutandrang machen schnell einem angenehmen Wohlbefinden Platz. — So schreibt der Arzt: „Da das Ziel der Behandlung der Blutdrucksteigerungen Beschwerdefreiheit, Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden sein muß, so dürfte dies in den meisten Fällen durch Lilan gelingen." Dr. med. L. St. — Lilan ist klinisch und ambulant erprobt! Jod- u. giftfrei! — Herstellung u. Güte untersteh. ständig ärztlich. Kontrolle. Kurpackung RM. 2.40 nur i. Apotheken
Wasserturm-Apotheke am Wasserturm
Löwen-Apotheke, E 2, 16
Hof-Apotheke, C 1, 4
Einhorn-Apotheke, am Markt
Pelikan Apotheke, Qu 1, 3

BAUORDNUNG
für die Hauptstadt Mannheim
Bearbeitet von Regierungsrat Dr. HERMANN THEOBALD
Umfang 292 Seiten
Dauerhaft in Leinen gebunden
Mit einem 9farbigen übersichtlichen Bauklassenplan
Maßstab 1:15000 Format 82x110 cm
UNENTBEHRLICH
für Architekten, Ingenieure Baugeschäfte, Rechtsanwälte
Preis RM 15.-
Zu beziehen durch den Verlag:
Druckerei Dr. Haas G.m.b.H., R1, 4-6

Tafel-Silber-Bestecke
— wertbeständig —
massiv Silber 800 gest., versilberte Bestecke mit 100er Silberauflage, z. B. komplette 72 teilige
Garnitur M. 115.-.
Verschiedene Ausführung. 30 Jahre schriftl. Garantie. Langfristig Ratenzahlung
direkt an Private.
Katalog u. Bed. sofort kostenlos.
Besteck-Fabrik MOELLERS & CO. SOLINGEN 60.





Nützen Sie noch die letzten Tage meines
Jubiläums-Verkaufs
bis einschließlich Samstag, den 27. August.

Marken-Auto-Benzin die best.
Qualität 29 Pfg. und noch Mengenrabatt
Benzin Benzol-Gemisch 33 Pfg. } und noch Mengenrabatt
Reines Auto-Benzol . 41 Pfg. }
Stadtgarage G.m.b.H.
Mannheim, N 7, 30 — Tel. Nr. 31401.

Hausbesitzer!
Neuanlagen, Reparaturen an Kanalisations-, Gas- und Wasserleitungen und sanitären Anlagen führen rasch, zuverlässig und billig aus
Sax & Klee, Dalbergstraße 30/34. Tel. 267 78

Lebensmittel

Schweinskopf-Sülze ₤	-.35
Krakauer . . . . . . Pfund	-.65
Bierwurst . . . . . Pfund	-.78
Landjäger . . . . . 5 Paar	-.88
Dörrfleisch o. Rippen Pfund	-.98
Cervelatwurst schnittf. Pfd.	-.98
Knoblauchwurst . Pfund	1.18
Salami nach Ung. Art Pfund	1.35
Dessertkäse 6teil. Schachtel	-.25
Edamerkäse 20% . Pfund	-.48
Limburger ohne Rinde Pfd.	-.48
Tilsiterkäse 20% . Pfund	-.50
Allg. Schweizerkäse Pfd.	-.98
Kokosfett od. Margarine Pfd.	-.28
Kondens. Milch 4 Dosen	-.88
Pfälzer Kartoffel 10 Pfd.	-.25
Pfälzer Zwiebel 5 Pfd.	-.26
Zwieback . . . . 3 Pakete	-.28
Hartw.-Grieß gelb . Pfund	-.25
Bruch Makkaroni . Pfund	-.32
Burma-Reis . . . Pfund	-.14
Neue Grünkern gem. ₤	-.38

Orange-Pekko-Tee 1/4 Pfd.	.-95
Weizenmehl . . . 5 Pfund	-.98
Erdbeeren neue Ernte 2-8-D.	-.95
Port. Ölsardinen Dose .	-.15
Ochsenmaulsalat Pfd.-D.	-.26
Milchner Heringe 10 Stck.	-.48
Waldhimbeersaft Pfund	-.48
Orangeade od. Zitron. 1/1 Fl.	-.90
Neuer, süßer Apfelmost Ltr.	-.27
Moselw. „Merler Riesl." Ltr.	-.62
Gem. Säuerlinge 1/4 Pfd.	-.15
Eiszucker, weiß 1/4 Pfd.	-.17

Hausfrauen spart und kauft bei
Bestell-Abtlg. Tel. 21018
WRONKER

Kauft Kohlen zu Sommerpreisen

Fordern Sie in unserem Haus an den Planken **P 3, 13**

Sommerpreisliste

für alle Sorten rauchschwache Hausbrandkohlen, sowie Angebot für unseren erstklassigen Ruhrzechenkoks für Zentralheizung.

Planken P 3, 13

Franz Haniel & Cie., G. m. b. H.
Abt. Stadtverkauf / Tel. 21183, Sammelnummer 35811

Bernauer & Co. G. m. b. H.
Mannheim, Luisenring 9
Fernsprecher Nr. 206 31 254 30
Zentralheizungskoks, sowie sämtliche Kohlen, Koks, Briketts, Hart- und Anfeuerholz für Zimmer- und Küchenöfen

Ph. L. Lehmann-Bügler G. m. b. H.
Kohlen – Koks
Holz und Holzkohlen
L 10, 12 Telephon 22438

Stöck & Fischer G. m. b. H.
Teleph. 25151
C 8, 9
Ruhrkohlen und Ruhrkoks – Union-Briketts
Spezialität: **Langenbrahm-Anthrazit**

Heinrich Glock G. m. b. H.
Kohlen — Koks
Briketts — Holz
Hafenstr. 13-15 Sammelnummer 30955

Union
Ist und bleibt unübertroffen!

Wiederhold & Co. G. m. b. H.
Büro nur **B 1, 6** Tel. 29724
Kohlen
Koks
Briketts
Holz
erstklassige Ruhr-Produkte
zu den billigsten Tagespreisen

Verkäufe

Wegen Wegzug bill. zu verk.: weiße Küche, best. aus 1 Schrank, Tisch u. 2 Stühle für 27 RM, 1 groß. Herd für 18 RM. Anzus. von 3–½5. Feudenheim, Eberbacherstr. Nr. 44, II. *9256

Markisentuch *9222
grau Drell, 4×2,60 m

Blumentisch
Eisen, rund bill. abzugeben. L 4, 3, part.

1 gr. geschnitzte Wanduhr und 1 gr. Vogelkäfig billig zu verkaufen. *9280
Weidenstr. 7, 1 Tr. r.

4flam., gr. weiß. Gasherd, Back- u. Bratofen, nebst Schrankstammoph. m. Radioanschl., geeignet für Wirtsch. od. Kaffee, sow. 1 Waschmaschine, preisw. abzug. Junker Schwetzingerstraße 18, 4. Stock, rechts. *9245

Damenrad *9161
fast neu, bill. zu vkf. O 5, 3, 2. St., Gebd., l.

1 noch fast neuer

Gasbadeofen
Marke Adler, mit Zimmerheiz., u. weiß emaill. Badewanne, Heizkraft ca. 10 Liter Wasser pro Minute, m. kompl. Anschlußröhren billig zu verk.
Joh. Jung,
M'hm.-Friedrichsfeld
Strich. 4. Nebstock,
Telephon Nr. 471 40.
6050

Nähmaschine, versenkb., noch fast neu, v. ein. Kund. zurückgenommen, für nur RM 90.— zu verkaufen. *9269
Pfaffenhuber, H 3, 2.

Für Liebhaber

Geweihe
zu verkaufen. *9158
Max-Joseftr. 16, pt., l.

Fast neues zweisitzer Paddelboot billig zu verkauf. od. zu vertauschen. Werkstätte Schwetzingerstr. 120. *9290

Fahrräder
wenig gebraucht, bill. zu verkaufen. 9309
Pfaffenhuber, H 3, 2.

Gut erh. weiß. Klappwagen sowie Laufgitter billig zu verk. Augartenstr. 22, II. l. *9182

95 ₰ TAGE
in unserer Abteilung
LEBENSMITTEL
mehr wie je für 95 ₰

¼ ℔ gek. Schinken / 4 Stück Landjäger	95	3-Pfd.-Btl. Spezial Weizenmehl / 1 Pfd. helle Perser Sultaninen	95
⅛ ℔ Dürrfleisch ohne Rippen / 1 ℔ Schweineschmalz	95	1 Pfd. frisch gebr. Malzkaffee / 1 Pfd. Zucker u. 2 Pfd. Vollreis	95
6 Stck. Heine Würstch., 1 ger. Kalbsleberwurst, 1 ger. Mettwurst	95	1 Pfd. Gemüse-Nudeln, 1 Pfd. Makkaroni, 1 Pfund Mischobst	95
½ ℔ Holst. Dauerwurst / 1 ℔-Dose Schweinekl'fleisch	95	10 Stück Fleischbrüh-Würfel / 1 Ltr. Salatöl u. 2 Pak. Tafelsalz	95
1 ℔ Bierwurst i. Blase / ½ ℔ Delikateß-Schweinesülze	95	1 Pfund ff Margarine / 2-℔-Eim. netto 850 gr Marmelade	95
1 Ds. Kaffee, Sahne, ½ ℔ Schw.-Käse o. Rinde, 1 Dose Alpenmilch	95	1 ℔ Schäle-Eierspagh., ½ ℔ neue Grünkern 4 Btl. Dr. Oetk. Puddings	95
6 Stück vollfetter Camembert / 6 Stück Spez. 20% Alpenkäse	95	3 Stück ger. frische Ostsee-Aale / 10 große Flsche Oelsardinen	95
2 Sch. Romadurkäse, 1 Lb. Münst.-Rahmk., 1 ℔ echt. 20% Edamerk.	95	2-℔-D. neue Gewürzgurk., 1 Dose Fetth. i. Tom.-, Senf- o. Lak.-Soße	95
½ ℔ frisch. bayer. Gebirgs-Butter / 1 Pfund Allgäuer Stangenkäse	95	2 ℔ frische Süßbücklinge / ¼ ℔ feiner Lachs-Aufschnitt	95
2 Liter süßer Apfelmost / 1 ℔ Gebirgshimbeersaft	95	2-℔-Ds. Delik.-Heringe i. Milchsoße / ¼ ℔ pikanter Heringsalat	95
1 gze. Fl. Pfälz. Weißw., 1 gze. Fl. Pfälz. Rotw., 1 Pak. 10 Salzbrezeln	95	5 Zitronen, gelbe / 2 ℔ Bananen und 3 ℔ Tomaten	95

Abteilung Konfitüren im Parterre

½ ℔ Sarotti-Schokolade / ½ ℔ gefülltes Waffelgebäck	95	200 gr Taf.-Alp.-Sahne Schok. / ½ ℔ Teekrümmelgebäck	95
1 ℔ Kakao und 4 Pakete Zwieback	95	½ ℔ Orange-Zitrone-Schokol. / 4 Pak. = 40 St. Van.-Eiswaffeln	95

Geflügel und Fische

Suppenhühn., elstr., zirk. 2 Pfund, ℔ ab	68	Lebende Rhein-Aale	℔ 95
Junge Hahnen	℔ 1.15	Lebende Krebse	12 Stück 95
Geschlachtete Tauben	Stück ab 60	Lebende Rhein-Karpfen	℔ 78

Im Erfrischungsraum
Cremetörtchen
Obstkuchen
Pflaumenkuchen
95 Pfg.
Engl.- u. Ananaskuchen
Sandakuchen, 2 St.
Teegebäck, 1 Pfd.

SCHMOLLER
Das große Warenhaus für Alle · Mannheim · Paradeplatz und Breitestraße

Offene Stellen

Groß-Bierbrauerei

Wir suchen per 1. Oktober evtl. früher, für unsere vorzüglichen Lager- und Spezialbiere

mehrere Lokale und kautionsfähige, tüchtige Gastwirte, auch Metzger

für Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg u. Vororten. Interessenten sollen mögl. brauereifrei sein. — Direkte Angebote mit ausführl. Mitteilungen, auch des Bierumsatzes, unter M N 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *9232

Tüchtige Akquisiteure

für sehr aussichtsreiche Sache für Internat. Handelsunternehmen sof. gesucht. — Angeb. u. A X 150 an die Geschäftsstelle. *9226

Tüchtige Vertreter mit guter Stammkundschaft für hiesig. Dauerwurstwaren-Betrieb sofort gesucht bei guter Prov. Angebote unter M L 18 an die Geschst. *9287

Vertreter(in)

gesucht zum Besuche von Privatkundschaft (Lebensmittel). Angebote etc. u. M G 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9220

Tüchtiges, sauberes

Mädchen
welches kochen kann und in allen Hausarbeiten bewandert ist, zum 1. 9. gesucht. Angebote unt. A W 140 an die Geschst. 9165

Stellen-Gesuche

Junges, fleißiges *9247

Servierfräulein

sucht Stelle in Café oder Restaurant per sofort oder 1. 10. — Zuschr. unt. M Q 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jmmobilien

Mittl. Miet- oder Einfam. - Haus
m. fr. Wohnung zu kaufen gesucht, Anzahl. ca. 4000 RM. Angebote unter M A 8 an die Geschst. *9210

Jmmobilien

Eigenhäuser

in der Strenberstraße: 3 Zimmer, Küche, Bad, Garten. Bei RM 5000.— Eigengeld monatliche Ausgabe ca. 50 RM.
Anfragen 9470
Handwerker-Baugenossenschaft, Kaiserring 42, II, Telephon Nr. 436 43.

Verkäufe

Eingeführtes

Bücher-Verleih- und Rauchwaren-Geschäft
zu verkaufen. *9282
A. Müller, Mhm.-Waldhof, Wachtstraße Nr. 14

Umzugshalber günstige Gelegenheit! *9223
1 Ausstellungs-Glasschrank mit Schiebetüren, 1 Theke mit Glasaufsatz, Zimmerkrone, bill., elektr., Schaufenster-Rückwände m. Glaseinteilung, zu jedem annehmbaren Preis zu verk. A. Sonnenfeld, H 2, 16, am Marktplatz.

Kalte Büfetts
mit oberer Einführung u. bzw. Verglasung z. halben Fabrikpreis abzugeben. 9302
Reis, Waldhofstraße 50, Telephon 423 33.

Vermietungen

In der Oststadt preiswert zu vermieten moderne, mit allem Komfort ausgestattete

7 Zimmer-Wohnung *9291

Zentralheizung und Warmwasserversorgung, auch für Arzt, Zahnarzt oder Büro geeignet. Näheres Mollstraße 17, 1 Tr., Teleph. 433 67.

Weinrestaurant

alterenom., im Zentr., Nähe Marktplatz, an kautionsfähige Wirtsleute sof. zu vermieten. *9267 Näh.: Q 7, 8, Büro Hintergeb.

Schöner Laden

mit anschließ. 3 Zimmerwohnung u. Küche, sofort billig zu vermieten. *9280
Näheres: Langstraße 51, 2. Stock.

Schöne, modern ausgestattete Wohnung:

5 evtl. 7 Zimmer, Küche

und Nebenräume, Zentralheizung, Bad usw., günstig zu vermieten:

O 2, 7a III. Stock (neben Hauptpost)
(für Arzt, Rechtsanwalt oder Büro besonders geeignet.) Näheres 9420
Telephon 444 87/88 Allianz und Stuttgarter Verein, Friedrichsplatz Nr. 3 od. im Hause Telephon Nr. 280 81.

4-6 Zimmerwohnungen mit Bad

Speisek., el. Licht etc., auf 1. Oktober billig zu vermieten. 9198
Näheres: M 3, 3, IV, bei Hecht.

Neckarstadt-Ost! 4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, per sofort od. später günstig zu vermieten. *9255
Ziegler, Uhlandstr. 48.

H 4, 26, 3 Zimmer, Küche u. Zub.

per 1. Septbr. oder später zu vermieten. 9209 Näheres Laden.

Nähe Bahnhof und Wasserturm!

Sehr schön und gut möbliertes Zimmer

bei kleiner Familie preiswert zu vermieten. *9279 Zu erfr. unter Telephon 327 82.

Garage
sehr geräumig, zu vermieten. *9225
Schwarzwaldstr. 50.

B 4 Nr. 8, 4. Stock.

4 Zimmer - Wohnung
m. Mansarde per sofort billig zu vermieten. 6009
Näheres B 4 Nr. 2.

Schöne 9390

3 Zimmer - Wohnung
sofort zu vermieten. Wallst. Meerfeldstr. 66.

Sonnige 6062

3 Zimmer - Wohnung
Neubau, mit Küche, Kammer, Bad, z. sof. zu vermiet. Neckarau, Wingertstraße 7, Tel.-Nr. 482 81, Bramminger

Zimmer und Küche in Neub. sof. zu verm. Preis 35 RM. Waldhof, Unterbacherstr. 7

Eleg. möbl. Zimmer m. sep. Eing. sof. od. 1. 9. zu verm. *9204
T 3 Nr. 24, 2 Trepp.

1 Küchen- und Wohnraum

sofort oder z. 1. 9. zu vermiet. T 3, 13. Anfragen an Postfach 612 Mannheim. *9298

Großes leeres Zimm. an jg. Lehrerin, Ehep. ab 1. Sept. zu verm. Franz Hels, Mittelstraße Nr. 13. *9224

L 11 Nr. 5, I.
Schönes, möbl. Zimmer an berufstätige Dame zu vm. *9265

Neuberger, möbl. **Zimmer**
mit fl. Wasser sofort od. später zu verm. *9264 P 6, 22, 1 Tr.

Schön möbliert. Zimm. el. L., Tel., zu verm. Augusta-Anlage 19, 1 Treppe, rechts. 6037

Miet-Gesuche

Lagerräume

groß, mögl. Toreinfahrt, Innenstadt, per sof. oder später zu mieten gesucht. — Angebote (Größe und Preis) unter M V 26 an die Geschäftsstelle. *9207

Zum 1. Oktober gesucht:

5/6 Zimmerwohnung

auch parterre. — Außerdem Bedingung: Daselbst oder Hinterhaus, ebener Erde:

1 Lager- und 2 Büro-Räume

Zuschriften unter M M 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *9241

Etage für Pension

geeignet, zu mieten gesucht. Evtl. verschl. u. Mansard.-Stock. Auf Wunsch gr. Mietvorauszahlung. — Angebote unter M B 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9217

4 Zimmer mit Küche und Bad

evtl. 3 große Zimmer, im Zentrum der Stadt oder Oststadt, von Beamtenwitwe per 1. 10. oder später zu mieten gesucht. — Zuschriften nur mit Preisang. unter A Y 151 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 9486

Ruhig gelegene, sonnige

3 Zimmerwohnung

mit Bad und Balkon, für 1. 10. gesucht. Preisangeb. unter M X 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9262

Junges Ehepaar sucht *9251

2 oder 3 Zimmer-Wohnung

(Oststadt), eingerichtetes Bad, Zentralheizg., per sofort. — Angebote unter M R 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Neubau-Wohnung

mit 2-3 großen Zimmern, Küche, Bad,
Balkon, sonnig gelegen, Nähe Friedrichsbrücke oder Neckarstadt-Ost von solventen Mietern zum 1. Oktober gesucht. *9296
Angebote mit Preis unter M U 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Einzelner Herr sucht zum 1. Oktober

geräumige 2 bis 3 Zimmer-Wohnung
in guter Lage. Evtl. kommt auch Teilung mit größerer Wohnung in Frage, wo Bedienung mit übernommen werden kann, letzteres jedoch nicht Bedingung. — Preisangeb. u. A Z 152 an die Geschäftsstelle. *9284

Leeres Zimmer oder sonst kleinerer Raum

möglichst parterre, gesucht. Nähe des Arbeitsamts oder sonst gute Verkehrslage bevorzugt. — Angebote unter M K 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9236

Leeres Zimmer
Nähe Handelsschule zu mieten gesucht. Angeb. unt. A V 148 an die Geschst. *9211

1 leeres Zimmer
von Herrn zu mieten gesucht. Angeb. unter L Q 86 an die Geschst. *9168

Miet-Gesuche

Berufst. kl. Ehepaar sucht *9230

2 Zimmer und Küche
oder 1 gr. Zimmer und Küche, z. 1. Okt. Neckarstadt-Ost bevorzugt. Angeb. unt. M C 9 an die Geschäftsstelle. *9219

1 od. 2 Zim., Küche
von Telegr.-Arb. ges. Angeb. unt. L Y 4 an die Geschst. *9258

1-2 Zimmer
und Küche von berufstätig. Fräulein sofort gesucht. Angeb. unter M T 24 an die Geschäftsstelle. *9260

Jung. Kaufmann, in Stellung, sucht per 1. 9. 1932 *9225

schön möbl. Zimmer
in der Nähe Ringnerplatz. Angebote unter M E 10 an die Geschäftsstelle. *9221

Auf 1. September angen., gut möbliert.

Zimmer
gesucht. (Stadtmitte). Angebote mit Preis unter L J 79 an die Geschäftsstelle. *9152

Sehr gut möbl. Zim.
mit 2 Betten von Ehepaar per 1. 9. in guter Lage gesucht. Eilangeb. m. Preisangabe unt. L L 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9250

Geld-Verkehr

Suchen Sie Geld? wie 1., 2. Hyp., Betriebsg. usw.? Kostenl. Ausk. durch Ernst Lieben, Mannheim, Qu 2, 13. 9309

Darlehen
Auszahl. sof. Bisher über RM 500 000. Auszahlung. verm. Josef Kurz L 10, 7

Geschäftsmann sucht sofort *9250

RM. 500-1000.-
gegen gute Sicherheit und monatl. Rückzahlung, nur von Selbstg. Verm. nicht erw. Zuschrift. unter M W 27 an die Geschäftsstelle. *9259

150 Mark *9286
v. Beamten geg. gute Sicherh. u. Lebensv.-Abtrl. ges. Ang. unt. M J 14 an die Gesch.

Automarkt

4:16 Opel, offen
vermietet f. tägl. 8 RM Schreckenbergstr. T 3, 1 *9199

Automarkt

Auto
6/30 PS, 4-Sitzer, sehr gut, zu verkauf. gegen Gebot durch Gebel, K 2 Nr. 16. *9281

Dreirad-Lieferwagen
fabrikneu, Steuer- u. führerscheinfrei, sehr billig zu verk. Preis abzug. Zuschrift. unt. M O 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9214

Heirat

Sol. jung. Mann, ca. 30 J. alt, in fest. Stellg. mit gut. Eink., sucht die Bekanntschaft eines jung. evgl. Mädchens, gut. Rufes, im Alter bis zu 28 Jahren, zwecks späterer

HEIRAT

Zuschr. mit Bild erbeten unt. L K 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9238

KLEINE ANZEIGEN

Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser-An- und Verkäufe, Vermietungen und Mietgesuche, Kaufgesuche, Verkaufs-Anzeigen, überhaupt alle Gelegenheits-Anzeigen

finden durch die

Neue Mannheimer Zeitung

die größte Verbreitung.

MARCHIVUM